

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: Je Monat einschließlich Wochenblatt 1,20 M., Sonntag. 1,30 M. (Einschluß des Postzuschlages). Abrechnung nach dem 1. d. Monats. Der Abonnent ist verpflichtet, die Zeitung an den Bestellen zu lassen. Der Besteller ist verpflichtet, die Zeitung an den Bestellen zu lassen. Der Besteller ist verpflichtet, die Zeitung an den Bestellen zu lassen.



Anzeigenpreise: Das Blatt wird von 22 mm breiten Zeilen im Anzeigenblatt. Der Anzeigenpreis ist für die erste Zeile 1,00 M., für die zweite 0,80 M., für die dritte 0,60 M., für die vierte 0,40 M., für die fünfte 0,30 M., für die sechste 0,20 M., für die siebte 0,10 M., für die achte 0,05 M., für die neunte 0,03 M., für die zehnte 0,02 M., für die elfte 0,01 M., für die zwölfte 0,01 M., für die dreizehnte 0,01 M., für die vierzehnte 0,01 M., für die fünfzehnte 0,01 M., für die sechzehnte 0,01 M., für die siebenzehnte 0,01 M., für die achtzehnte 0,01 M., für die neunzehnte 0,01 M., für die zwanzigste 0,01 M., für die einundzwanzigste 0,01 M., für die zweiundzwanzigste 0,01 M., für die dreiundzwanzigste 0,01 M., für die vierundzwanzigste 0,01 M., für die fünfundzwanzigste 0,01 M., für die sechsundzwanzigste 0,01 M., für die siebenundzwanzigste 0,01 M., für die achtundzwanzigste 0,01 M., für die neunundzwanzigste 0,01 M., für die dreißigste 0,01 M., für die einunddreißigste 0,01 M., für die zweiunddreißigste 0,01 M., für die dreiunddreißigste 0,01 M., für die vierunddreißigste 0,01 M., für die fünfunddreißigste 0,01 M., für die sechsunddreißigste 0,01 M., für die siebenunddreißigste 0,01 M., für die achtunddreißigste 0,01 M., für die neununddreißigste 0,01 M., für die vierzigste 0,01 M., für die einundvierzigste 0,01 M., für die zweiundvierzigste 0,01 M., für die dreiundvierzigste 0,01 M., für die vierundvierzigste 0,01 M., für die fünfundvierzigste 0,01 M., für die sechsundvierzigste 0,01 M., für die siebenundvierzigste 0,01 M., für die achtundvierzigste 0,01 M., für die neunundvierzigste 0,01 M., für die fünfzigste 0,01 M., für die einundfünfzigste 0,01 M., für die zweiundfünfzigste 0,01 M., für die dreiundfünfzigste 0,01 M., für die vierundfünfzigste 0,01 M., für die fünfundfünfzigste 0,01 M., für die sechsundfünfzigste 0,01 M., für die siebenundfünfzigste 0,01 M., für die achtundfünfzigste 0,01 M., für die neunundfünfzigste 0,01 M., für die sechzigste 0,01 M., für die einundsechzigste 0,01 M., für die zweiundsechzigste 0,01 M., für die dreiundsechzigste 0,01 M., für die vierundsechzigste 0,01 M., für die fünfundsechzigste 0,01 M., für die sechsundsechzigste 0,01 M., für die siebenundsechzigste 0,01 M., für die achtundsechzigste 0,01 M., für die neunundsechzigste 0,01 M., für die siebenzigste 0,01 M., für die einundsiebzigste 0,01 M., für die zweiundsiebzigste 0,01 M., für die dreiundsiebzigste 0,01 M., für die vierundsiebzigste 0,01 M., für die fünfundsiebzigste 0,01 M., für die sechsundsiebzigste 0,01 M., für die siebenundsiebzigste 0,01 M., für die achtundsiebzigste 0,01 M., für die neunundsiebzigste 0,01 M., für die achtzigste 0,01 M., für die einundachtzigste 0,01 M., für die zweiundachtzigste 0,01 M., für die dreiundachtzigste 0,01 M., für die vierundachtzigste 0,01 M., für die fünfundachtzigste 0,01 M., für die sechsundachtzigste 0,01 M., für die siebenundachtzigste 0,01 M., für die achtundachtzigste 0,01 M., für die neunundachtzigste 0,01 M., für die neunzigste 0,01 M., für die einundneunzigste 0,01 M., für die zweiundneunzigste 0,01 M., für die dreiundneunzigste 0,01 M., für die vierundneunzigste 0,01 M., für die fünfundneunzigste 0,01 M., für die sechsundneunzigste 0,01 M., für die siebenundneunzigste 0,01 M., für die achtundneunzigste 0,01 M., für die neunundneunzigste 0,01 M., für die hundertste 0,01 M.

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 233

Neuß, Montag, 7. Oktober 1935 (Markus)

62. Jahrgang

Feier des deutschen Volkes:

Auf dem Bückeberg

Eine Million Menschen aufmarschiert - Nährstand und Wehrstand

Am 7. Okt. Auf dem Bückeberg. 7. Okt. Auf den Landstraßen bewegen sich seit Tagesanbruch unzählbare Märschkolonnen. In Hunderttausenden sind die deutschen Bauern aus allen Teilen des Reiches und mit ihnen die Volksgenossen aus allen Berufsständen nach dem Herzen Deutschlands gekommen. Auf den Wäldern stehen die mit Fahnen, Blumen und Tannengrün bekränzte Sonderzüge, die aus Nord und Süd, aus West und Ost die Volksgenossen hierher gebracht haben. Alle Straßen, alle Häuser, alle Höfe und alle Brücken sind festlich geschmückt, und immer wieder sieht man die Erntekrone, das Sinnbild dieses hohen Tages der deutschen Nation.

In einem Umkreis von mehreren hundert Quadratkilometern herrscht dieses bunte Leben nun bereits seit 24 Stunden. Stadt und Land haben sich wieder vereint gelernt. Der Bauer gibt seiner Freude über die geistliche Arbeit und über den eingebrachten Erntegeld Ausbruch, alle Volksgenossen danken ihm für sein unermüdetes Schaffen, und gemeinsam befinden heute alle Schichten des deutschen Volkes ihren Dank dem Führer, der Deutschland nicht nur die Nahrungsfrage, sondern auch seine Wehrfreiheit wiederhergestellt hat. Zum Zeichen der Verbundenheit von Nährstand und Wehrstand reichen an diesem Tage die Bauern ihre Hand den jungen Männern des Volkes, die die Waffen zur Verteidigung des heiligen deutschen Bodens führen. Darum ist mit der Heerschau der Bauern auch eine Heerschau der deutschen Wehrmacht verbunden.

In den Kirchen der Städte und Dörfer sowie unter freiem Himmel im Feldgottesdienst dankten am frühen Morgen bereits die Bevölkerung und die Gäste Gott für den Segen der Ernte. Dann marschierten die unübersehbaren Kolonnen bei prachtvollem Herbstwetter zum Bückeberg.

Inmitten der wunderbaren Landschaft stehen heute schätzungsweise 700.000 Volksgenossen, die Abgesandten aller deutschen Stämme, die Vertreter der geeinten deutschen Nation. Dazu kommen noch weitere Hunderttausende, die die Anfuhrstraßen des Führers umsäumen. Massen von Musikern und Musikern, Vorführungen von Spiel und Tanz sorgen für die Unterhaltung der immer stärker anwachsenden Menschenmenge. Auf zwei hohen Schaugerüsten spielen

tanzend und singend Trachtengruppen aus allen deutschen Gauen und Ländern von deutschem Brautstum. 3000 Traucenträger sind hier versammelt, ein heiteres und farbenfrohes Bild. Auf einem besonderen Platz vor der Ehrentribüne haben 800 Opfer der Arbeit Platz gefunden. Nun sind die Stunden des Aufmarsches und des geduldigen Aushaltens der Menge beendet.

Der Führer kommt

Kurz vor 12 Uhr wird der Wagen des Führers auf der Straße von Hameln her sichtbar. Die Massen richten sich aus, eine Ehrenkompanie Infanterie sowie eine Ehrenbereitschaft des Arbeitsdienstkommandos präsentieren. Grenzenlos ist der Jubel, der nun über das Feld hinwegbraust. Die Artillerie hat 21 Salutschüsse abgegeben, aber die Heilrufe überdönen den Donner der Geschütze. Ein Geschwader von 17 Flugzeugen ist dem Führer entgegengefliegen. In Kassenkreuzform zieht es am Himmel seine Schleißen. Reichswehrminister Generaloberst von Hammerstein, Reichsminister der Wehrmacht, General der Artillerie Freiherr von Frick, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, sowie der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, begrüßen am Fuße des Berges den Führer.

Die Musikkorps spielen den Vadenweiser Marsch. Auf der Ehrentribüne angelangt, begrüßt der Führer die dort versammelten Ehren Gäste und Diplomaten.

Drei Knallbomben kündigen den Beginn des Staatsaktes an. Eine Abordnung der Kreisbauernschaft Dannenberg, bestehend aus einer Jungbauern, einem Jungbauern, einer Landarbeiterin, einem Landarbeiter, tritt an den Führer heran und überreicht ihm die Erntekrone.

Tausend Einwohner Hamelns, Männer, Frauen und Schul Kinder, tragen sodann den Chorgesang „Segnung“ von Kapellmeister Otto Meyer-Hamelns vor, eine kraftvolle Dichtung von volkstümlicher Schönheit und Innerlichkeit, ein dichterisches Bekenntnis zum Führer.

Dr. Goebbels spricht

Darauf nimmt Reichspropagandaminister Dr. Goebbels das Wort zu folgender Ansprache:

Mein Führer! Das deutsche Bauernvolk steht in dieser Stunde um Sie versammelt, um mit Ihnen gemeinsam das Erntedankfest des deutschen Volkes feierlich zu begehen. Eine Million Bauern aus dem Reich und aus den Nachbarländern stehen auf dem Bückeberg und an den Anfuhrstraßen nach Goslar aufmarschiert, um Sie, mein Führer, zu begrüßen und Ihnen ihre Schuldigung und ihre Dankbarkeit zu Füßen zu legen. Die deutschen Bauern haben ein schweres Jahr hinter sich. Eine schlechte Ernte im vergangenen Jahre hat Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes hervorgerufen. Trotzdem ist es dem deutschen Bauernstand gelungen, die Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland von 2 1/2 Milliarden auf eine Milliarde durch Intensivierung der Landwirtschaft herunterzubringen. Was das für die Anfuhrleistung der Arbeiter in Deutschland, Bauer und Arbeiter haben im Zeichen des Nationalsozialismus verstanden, daß wahre Volksgemeinschaft und Freiheit der Nation nach innen und nach außen nur erreicht werden kann durch Zusammenwirken der Stände, wie Sie, mein Führer, es das deutsche Volk gelehrt haben.

Und nicht umsonst befreit die wiedererstandene deutsche Volksarmee am heutigen Tage einen großen Teil des Programms unserer Bauern- und Erntedankfestes.

Denn das Bauernvolk stellt den besten Teil seiner Söhne für die junge deutsche Volksarmee zur Verfügung und die junge

Waffenausfuhrverbot in USA.

für Italien und Abyssinien

Washington, 6. Okt. Präsident Roosevelt hat in der Nacht zum Sonntag ein Waffenausfuhrverbot für Italien und Abyssinien erlassen und alle amerikanischen Bürger darauf hingewiesen, daß alle Lieferungen an die Kriegführenden auf eigene Gefahr erfolgen.

Im einzelnen weist der Präsident in seiner Erklärung auf die bekannte Entschließung des Kongresses über die Neutralität Amerikas hin, und sagt dann wörtlich: „Ich, Franklin Roosevelt, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, erkläre hiermit auf Grund der mir durch die Entschließung des Kongresses erteilten Vollmacht, daß ein Kriegszustand zwischen Abyssinien und dem Königreich Italien besteht und ermahne hierdurch alle Bürger im Gebiete der Vereinigten Staaten und der Besitzungen der Vereinigten Staaten, sowie alle Personen, die in den Vereinigten Staaten wohnen oder der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten unterstehen, sich keine Verletzung des Inhaltes der Neutralitätsentschließung des Kongresses zuschulden kommen zu lassen.“

Die Entschließung erhält Gesetzeskraft und bezieht sich auf die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial von irgend einem Teile der Vereinigten Staaten oder ihrer Besitzungen nach Abyssinien oder Italien oder irgend einer italienischen Besitzung oder nach irgend einem neutralen Hafen zum Weitertransport nach Abyssinien oder Italien.“

Die Erklärung des Präsidenten zählt dann im einzelnen diejenigen Gegenstände auf, für die das Ausfuhrverbot Gültigkeit hat und schließt dann mit folgenden Worten: „Ich fordere alle Beamten der Vereinigten Staaten, denen die Durchführung dieser Verfügung obliegt, auf, mit größter Aufmerksamkeit Verletzungen dieser Verfügung zu verhüten und alle Zuwiderhandlungen den Gerichten zur Verurteilung zu übergeben. Ich erteile hierdurch dem Außenminister Vollmacht, die Ausführungsbestimmungen zur Durchführung des Par. 1 der Entschließung vom 31. August zu erlassen.“

deutsche Volksarmee wurde von Ihnen, mein Führer, nicht geschaffen, um Kriege zu führen oder Kriege zu provozieren. Sie wurde geschaffen, um den Maschinen deutscher Arbeiter und den Pflichten deutscher Bauern den Schutz zu gewähren, auf den sie Anspruch haben und der für sie nötig ist, um das deutsche Volk zu ernähren und zu kleiden. (Beifall.) Deshalb steht auch dieser Bauerntag im Zeichen der deutschen Freiheit, und es ist vielleicht das schönste Symbol dieser letzten großen Volksdemonstration dieses Jahres, in dem Sie, mein Führer, dem deutschen Volke die Wehrfreiheit zurückgegeben haben (Beifall), daß Arbeiter, Bauer und Soldat Hand in Hand zusammenstehen, um dem Volke sein täglich Brot zu geben und dem Reiche seine Freiheit zu sichern. (Beifall.) In diesem Sinne, mein Führer, grüßen die Arbeiter, Bauern und Soldaten, grüßt Sie das geeinte deutsche Volk. Adolf Hitler: Siegheil!

Die große Schauübung der Wehrmacht

Und nun beginnt die große Schauübung der Wehrmacht, bei der alle modernen Waffengattungen zum Einsatz kommen. Die Übung hat nicht so sehr das taktisch und technisch richtige Handeln der Truppen und ihrer Führer zum Ziele, sie ist mehr darauf angelegt, den Zuschauern möglichst viel von den einzelnen Waffengattungen und ihrer Arbeit zu zeigen. Am Fuße des Berges ist der Ort „Bückedorf“ aufgebaut worden, ein kleiner Ort von vielleicht einem Dutzend Wohnhäusern und Nebengebäuden. Hier verteidigen sich die roten Kräfte gegen den ein dringenden blauen Feind, der in überholender Verfolgung über Boremburg-Hastenbed vorgeht, um den Wehrübergang seiner Hauptkräfte zu ermöglichen und dem Gegner den Rückzug nach Westen abzuwehren. Insgesamt sind mehrere tausend Mann Infanterie, Pioniere, Kraftfahrzeuge, Reiterei, Artillerie, hundert Kampfflugzeuge und 120 Tankwagen an dem Gefecht beteiligt. Auf beiden Seiten waren alle Waffenarten in dem Kampf verwickelt. Alle Häuser von Bückedorf gehen in Flammen auf.

Nach einer Rede des Reichsbauernführers betrat der Führer

Rom feiert den Sieg von Adua

Das Rom, 6. Okt. Nach einer amtlichen italienischen Mitteilung ist Adua Sonntag vormittag 10 Uhr 30 von den italienischen Truppen besetzt worden.

Mussolini hat diese Nachricht sofort telefonisch dem König von Italien auf seinen Landsitz San Rossore mitgeteilt und an den Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in Ostafrika General de Bono ein Telegramm gerichtet, in dem er erklärt, die Einnahme von Adua erfülle die italienische Volksseele mit Stolz.

Am amtlichen italienischer Stelle war eine Einnahme von Adua durch die Italiener, die bereits Samstag erfolgt sein sollte, und eine Wiedereinnahme durch abessinische Truppen auf bestimmte demontiert.

Ueber die Einnahme von Adua ist Sonntagabend kurz nach 8 Uhr vom Ministerium für Presse und Propaganda folgendes Kommunique ausgegeben worden:

„In der Morgenfrühe des 6. Oktobers haben die Truppen des 2. Armeekorps den Vormarsch wieder aufgenommen und sind um 10 Uhr 30 in Adua eingezogen.“

Die hohe Geistlichkeit und ein Teil der Bevölkerung haben sich zum italienischen Kommando begeben und ihre Unterwerfung angezeigt. Ein von Debra-Sinna ausgehender feindlicher Versuch ist abge schlagen worden. Auf der neuen Linie ist die Verbindung zwischen den drei Armeekorps bereits hergestellt.“

Ganz Rom hatte am Sonntagabend mit feierhafter Spannung die amtliche Nachricht von der Einnahme Aduas erwartet die in ganz Italien als die Erfüllung einer lang ersehnten militärischen und moralischen Genugtuung empfunden wird. In verschiedenen Teilen der Stadt gruppierten sich Fackelzüge, die zum Nationaldenkmal zogen. Andere begaben sich zum Denkmal der Gefallenen von Adua.



Die Wehrmacht beim Erntedank auf dem Bückeberg. Während der Vorführungen der Wehrmacht am Fuße des Bückeberges zur Feier des Erntedankfestes.

unter ungeheuren Jubel die Rednertribüne. Immer wieder unterbrechen Beifallstürme die Worte des Führers, und der Beifall am Schluss der Rede hält minutenlang an. Fort-Wesell-Lied und Deutschlandlied ertönen, von einer Million Menschen mitgesungen.

Der Staatsakt auf dem Bückeberg hat damit sein Ende erreicht. Der Führer verabschiedet sich und tritt die Weiterfahrt nach Goslar unter neuen begeisterten Kundgebungen an.

Rede des Reichsbauernführers

Heute, meine deutschen Volksgenossen, stehen wir am Beginn des dritten nationalsozialistischen Erntedankfestes, und mit einemmal hat im Verlauf der letzten beiden Jahre das Erntedankfest einen neuen entscheidenden Sinn erhalten. Wenn die ersten beiden Erntedankfeste in erster Linie ihr Gesicht zum Bauer wandten, so dieses dritte zum ganzen deutschen Volk.

Es war der Reichsregierung von vornherein klar, daß im Hinblick auf die großen nationalpolitischen Aufgaben, die vollbracht werden mußten, wenn Deutschland seine Freiheit erlangen wollte, die aus dem Handelsverkehr anfallenden Devisen in weitestgehendem Maße für diese Aufgaben zur Verfügung gestellt werden mußten, daß es also darauf ankam, die starke Belastung der Devisenlage durch Einfuhr von Lebensmitteln, wie sie in der Vergangenheit bestand, dadurch zu mildern, daß die Erzeugung der deutschen Landwirtschaft weitestgehend gefördert wurde.

Alle agrarpolitischen Maßnahmen, die die Reichsregierung durchführte, insbesondere die grundlegenden Gesetze, das Reichserbhofgesetz und das Reichsnährstandsgesetz, waren Vorbereitungen für dieses große Ziel, waren notwendige Voraussetzungen um der Landwirtschaft die Erfüllung ihrer gesamtwirtschaftlichen Aufgaben — Sicherung der Ernährung — zu gewährleisten.

Erst diese Gesetze gaben die Möglichkeit, bereits im vorigen Jahr zu der Erzeugungsschlacht aufzurufen. Die Regierung war klar, daß diese Erzeugungsschlacht gescheitert werden mußte, auch auf die Gefahr hin, daß unwahrscheinlicherweise auch die Reihe guter Ernten, die hinter uns lagen, noch eine Reihe von Missernten in Zukunft folgen würde. Bei der heutigen Devisenlage gilt das Risiko einer Übererzeugung nichts gegenüber dem Risiko einer Untererzeugung und damit einer Gefährdung der Ernährungslage des deutschen Volkes.

Es kam der Reichsregierung nicht allein darauf an, die landwirtschaftliche Erzeugung zu steigern, um damit die Volksernährung zu sichern. Ebenso kam es darauf an, der Ausweitung einer eventuellen Mangellage auf dem preispolitischen Gebiet frühzeitig entgegenzutreten. Das war der volkswirtschaftliche Sinn der Marktordnung.

Wie können heute an diesem Erntedanktag auf diese nationalsozialistische Tat zurückblicken, die in der Welt einzig dasteht. Trotz der nur mäßigen Ernte im vorigen Jahr, trotz einer nur sehr geringen Getreideeinfuhr, und obwohl die wenigsten Menschen — nicht nur im Ausland — glaubten, daß die Durchführung dieser Aufgabe nicht möglich sein würde, gelang es der Regierung mit — das darf ich hier wohl offen aussprechen — außerordentlichen Maßnahmen den

Brotpreis

des deutschen Volkes stabil zu halten. Und nicht nur beim Brot ist der Preis stabil gehalten worden, sondern ebenfalls bei Milch, Butter, Margarine, Zucker. Der Kartoffelpreis ist in diesem Jahr sogar gesunken worden. Und doch, wo infolge von Frostschäden — wie bei Obst und Gemüse — Preissteigerungen in diesem Jahre zunächst stattfanden, oder wie beim Fleisch eine zeitweilige Mangellage aus der Futternot des letzten Jahres zu ungerechtfertigten Preissteigerungen führte, sind das Zeichen der Maßnahmen, die durch bereits eingeleitete wirksame Maßnahmen der Reichsregierung zurückgedämmt werden.

Es ist mir eine besondere Freude, daß ich auf die zwischen dem Leiter der Arbeitsfront und dem Reichsbauernführer mit Wirkung vom heutigen Tage getroffene Vereinbarung hinweisen kann, nach welcher zukünftig der Reichsnährstand korporatives Mitglied der Arbeitsfront ist, und nunmehr die Arbeitsfront tatsächlich das Bindeglied der schaffenden Deutschen aller Stände geworden ist.

Ich darf am heutigen Tage Ihnen, mein Führer, melden, daß die Ergebnisse der Erzeugungsschlacht bei weitem das übertroffen haben, was wir im vorigen Jahr erwarteten.

Es ist mir eine große Freude, dies feststellen zu dürfen. Es ist mir aber auch gleichzeitig eine Verpflichtung, Ihnen, mein Führer, zu versichern, daß wir uns mit dem Ergebnis nicht zufriedengeben, daß wir nicht gedenken, auf dem Erreichten auszuruhen, sondern für das deutsche Landvolk gilt das eiserne Gesetz der Leistung, wonach Gutes immer noch durch Besseres ersetzt werden kann.

So richte ich bei dieser Gelegenheit von neuem den Appell an das deutsche Landvolk,

in die zweite Erzeugungsschlacht

einzutreten. Das deutsche Landvolk wird in jedem Jahr und immer wieder in eine Erzeugungsschlacht eintreten, bis das letzte Ziel, die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes, erreicht ist. Das deutsche Landvolk weiß, daß dies eine schwere Aufgabe darstellt.

Wenn ich das Landvolk und die heute mit ihm in einer Front marschierenden Industrien, Gewerbe und Handwerke zur Pflichterfüllung an der zweiten Erzeugungsschlacht aufrufe, dann muß ich aber auch ebenso einen

Appell an die Verbraucherschaft

richten. Die Geschichte wird uns nicht danach messen, ob wir in den gewaltigen Jahren der deutschen Freiheit, die wir heute durchleben, tausendmal Pfund Butter mehr gegessen haben, sondern sie wird uns ausschließlich danach bewerten, ob wir den Willen hatten, unter allen Umständen, gegebenenfalls auch mit einigen Opfern, uns die Freiheit zu erkämpfen.

Das deutsche Volk muß wissen, daß in dem ihm gegebenen Klima und auf dem beschränkten Raum seines Vaterlandes keine Wunderernten von Regenmehlern hervorgezaubert werden können. Was wir schaffen können, ist die ausreichende Versorgung des deutschen Volkes, und zwar so, daß kein Mensch in Deutschland zu hungern braucht.

Diese Aufgabe läßt sich aber nur erfüllen, wenn das ganze deutsche Volk, durchdrungen von der Notwendigkeit, sich seine Freiheit zu bewahren, nunmehr auch die erforderliche Disziplin und die soziale Rücksicht auf die Minderbemittelten aufbringt. Alle Mühe und Arbeit des Bauers ist umsonst, wenn der Ertrag dieser Arbeit nicht von einem scharfen Schwert geschützt wird. Bauerntum und Soldatentum haben daher von jeher zusammengehört und sich auch immer als zusammengehörig empfunden. Aus diesem Grunde ist es mir heute eine von Herzen kommende Freude, Ihnen, mein Führer, an dieser Stelle im Namen des deutschen Landvolkes dank zu sagen für jene Tat im Frühjahr dieses Jahres, wo Sie uns wieder die Wehrfreiheit schenkten. „Großer Beifall.“

Luftangriff auf Gorahi

Adis Abeba, 7. Okt. Am Samstag wurde an der Somali-Front der Ort Gorahi bombardiert. Das Bombardement wurde nach dem italienischen Heeresbericht mit sechs Flugzeugen ausgeführt. Wie von abessinischer Seite hierzu gemeldet wird, sind über diesem Ort etwa 300 Bomben abgeworfen worden; ein Drittel der Bomben soll nicht explodiert sein.

„Nicht mehr die Rede!“

Von militärischen Sühnemaßnahmen.

Paris, 5. Okt. Der Genfer Sonderberichterstatter der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur Havas erzählt zum Verlauf der Genfer Verhandlungen am Samstag, daß von militärischen Sühnemaßnahmen oder einer Blockade, die ebenfalls unter militärische Sühnemaßnahmen zählen, sei nicht mehr die Rede. Es sei lediglich damit zu rechnen, daß wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen gegenüber Italien angewandt würden, aber auch hierzu seien, nach dem Verlauf der Samstag-Sitzung zu urteilen, langwierige Verhandlungen notwendig.

Litauische Waffenbestellungen in England?

London, 6. Okt. Wie Sunday Dispatch meldet, bestellt Litauen zur Zeit in England Waffen im Werte von 100000 Pfund. Der größte Teil des Auftrages soll aus leichten Tanks bestehen, die im Memelgebiet an der deutschen Grenze patrouillieren sollen.

Vergebliche Anfrage in London

Ein Vermittlungsversuch Mussolinis mit England

London, 6. Okt. Weiter bestätigt, daß der italienische Vizekonsul, Grandi, am Freitag dem englischen Außenminister Hoare eine herzlich gehaltene Botschaft Mussolinis übermittelte. Eine ähnliche Botschaft erhielt der französische Ministerpräsident Daladier durch den italienischen Vizekonsul in Paris. Die Botschaft stellt einen herzlichen Appell an die beiden Länder dar, mit Italien zusammenzuarbeiten, um den Krieg auf Afrika zu beschränken. Mussolini, der sein Versprechen erneuerte, seinerseits jeden Schritt zu vermeiden, der zu einer Ausweitung des Krieges führen könnte, schlägt vor, die gegenwärtige Spannung im Mittelmeer durch Zusammenarbeit zu beseitigen.

Weiter zufolge wurden im einzelnen folgende Vorschläge gemacht:

Die beteiligten Parteien sollen gleichzeitig ihre Vorsichtsmaßnahmen aufheben, die angesichts einer nicht bestehenden Gefahr ergriffen worden sind.

In einem solchen Falle würde sich Italien verpflichten, nicht aus dem Völkerbund auszutreten.

Zu der Unterredung des italienischen Vizekonsuls in London, Grandi, mit dem englischen Außenminister Sir

Samuel Hoare, berichtet Press Association noch folgende Einzelheiten: Als Grandi Sir Samuel Hoare sah, las er dem britischen Minister ein Telegramm und einen persönlichen Brief Mussolinis vor. Beide waren in italienischer Sprache verfaßt. Grandi übergab seine schriftliche Ausfertigung. In seinen Mitteilungen erklärte Mussolini, daß Großbritannien die italienische Haltung mißverstehe.

Im Verlauf der Unterredung, die von dem italienischen Vizekonsul nachgeleitet worden war, erklärte laut Press Association Sir Samuel Hoare, während des ganzen Streites sei die Haltung Englands von italienischer Seite in unallseitiger und verhängnisvoller Weise mißverstanden worden. Er gab ferner der Ansicht Ausdruck, daß die militärische Aktion, die unternommen worden sei, zum mindesten jeden Fortschritt in Richtung einer möglichen Regelung äußerst schwierig gemacht habe.

Auf die italienische Anregung, gemeinsam und parallel die vorbereitenden Maßnahmen im Mittelmeer rückgängig zu machen, ist Sir Samuel Hoare, wie verlautet, überhaupt nicht eingegangen.

Der Führer in Goslar

Nach der großen Kundgebung vom Bückeberg aus die Fahrt des Führers nach Goslar anhub, da waren es Hunderttausende, die auf der ganzen, über hundert Kilometer langen Strecke ein ununterbrochenes, dichtes Zäpfchen bildeten. Die Orte entlang in einem Festtag, wie er wirklich nicht mehr zu überbieten ist. Höhepunkte waren ganz zweifellos die alte Marktplatzstraße, die zum Marktplatz führt, die alte Marktplatzstraße, die zum Marktplatz führt, die alte Marktplatzstraße, die zum Marktplatz führt.

Kurz nach 8 Uhr abends sind wir vor der Goslarer Kaiserpfalz angelangt. Die genau so wie die Stadt und wie die Dörfer vorher im Schmuck von tausend Lichtern prangt. Dann begibt sich der Führer hinauf in den großen Saal der Kaiserpfalz. Der Oberbürgermeister von Goslar überreichte mit einer kurzen Ansprache dem Führer die feierlich gefertigte Ehrenurkunde der Stadt. Dann be-

„Der deutsche Bauer hat seine Pflicht erfüllt“

Dr. Goebbels vor den Bauernabteilungen

Hannover, 6. Okt. Bei der Begrüßung der Delegierten des Reichsnährstandes im „Georgen-Garten“ in Hannover am Samstag nachmittags führte Reichsminister Dr. Goebbels u. a. folgendes aus:

Deutsche Bauern und Landarbeiter! Ich habe die hohe Ehre, Sie im Namen der Reichsregierung am Vorabend des deutschen Erntedankfestes 1935 hier in Hannover zu begrüßen. Das bereitet mir besondere Freude, weil ich weiß, daß der deutsche Bauer ein schweres Jahr hinter sich hat und manchmal nicht mit Lohn bedacht worden ist, den er eigentlich verdient hat.

Zwei Zahlen möchte ich herausstellen: Als der Nationalsozialismus an die Macht kam, mußten wir jährlich für 2½ Milliarden Reichsmark Lebensmittel einführen. Der intensiven Arbeit der deutschen Bauern und des Reichsnährstandes ist es gelungen, diese Summe auf 1 Milliarde herabzudrücken. Wir wissen sehr wohl, welche Umschneidung von Arbeit, Mühe und Sorge in diesen beiden Zahlen eingeschlossen ist. Es ist jedem klar, daß dieses Geld nicht für Luxus ausgegeben worden ist. Wenn wir die große Arbeitslosigkeit angefaßt haben und etwa fünf Millionen Menschen wieder in Arbeit brachten, weiß auch der wirtschaftliche Laie, daß dazu Rohstoffe notwendig sind, die in Deutschland nicht zu haben sind und eingeführt werden müssen.

Daß sich hier und da auf dem deutschen Lebensmittelmarkt Verknappungserscheinungen zeigen können, ist ganz natürlich, aber es ist kein Zeichen von Disziplin, wenn diese von unerbittlichen und ganz böswilligen Elementen ausgeübt werden. Wenn zur Zeit in Deutschland 10 v. H. der zum Verbrauch erforderlichen Buttermengen fehlen, so glaube ich, daß bei der notwendigen Disziplin das deutsche Volk diesen kleinen Fehlbetrag ertragen könnte.

Wenn aber manche Hausfrau in eine Angstschwele verfallen und, wie es auf dem Berliner Wochenmarkt vorgefallen

ist, eine Hausfrau acht Pfund Butter in ein Viertel Pfund Stücken hamstert, so müssen die Regierung und Selbstlosigkeit eingreifen, um diesen Schädlingen das Handwerk zu legen. Ich spreche nicht nur im Interesse des deutschen Bauerntums, sondern des gesamten deutschen Volkes, wenn ich sage, daß das deutsche Bauerntum an diesen Erschütterungen keine Schuld trägt und daher mit innerer Befriedigung morgen das Erntedankfest feiern kann. Deshalb glaube ich auch, daß es unserer Arbeit gelingen wird, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Wir haben größere Aufgaben überwunden.

Wenn andere Völker heute für nationale Ziele sogar Krieg auf sich nehmen, müssen wir für nationale Ziele wenigstens eine kleine Butterknappheit auf uns nehmen können. Durch Miesepeter wird sich das deutsche Volk seine Freude an der Ernte nicht verkümmern lassen. Wir, die wir in die Maschinenrie des deutschen Nährstandes hineinschauen können, können sagen: Der deutsche Bauer hat seine Pflicht erfüllt und mehr als das. Er wird es auch in alle Zukunft tun. Deshalb ist es für mich ein besonders freudiges Gefühl, Sie hier begrüßen zu können.

Wetterüberblick des Reichswetterdienstes Köln

Wetterlage am 6. Oktober 1935:

Trotz anhaltenden Luftdruckanstiegs über West- und Mitteleuropa ist die Großwetterlage nicht zuverlässig. Die Reste des über den Britischen Inseln abgeforderten Tiefes sind zur Nordsee verschoben. Über England liegt ziemlich kalte Luft, die mit einigen Schauern durchsetzt ist und allmählich gegen das Festland Raum gewinnt.

Vorherlage bis Dienstag morgen:

Nicht ganz zuverlässiges Wetter; wechselnd bewölkt, östlich und vorübergehend Schauerneigung, ziemlich kühl, besonders nachts, frühliche Morgensonne.

Musik der Stadt Neuß

Montag, 7. Oktober 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 — Nummer 253

Erntedank in Stadt und Land

In Neuß

Dieser sonnige Sonntag mußte schon ganz von sich aus an die Fülle des Sommers erinnern und damit zum Dank auffordern für das, was er uns in diesem Jahre geschenkt hat. Er war ganz allein schon ein Geschenk, dessen Schönheit gefeiert sein wollte, indem man ihn genoss. Das er zu einem besonderen Festtag unter dem Zeichen des Erntedankes wurde, dafür hatte man mancherlei Vorbereitungen getroffen. Bauern, Gärtner und Kleingärtner hatten eine große Anzahl Wagen geschmückt und mit den Erträgen ihrer Arbeit ausgestattet, und in der Stadt hatte man die Schaufenster herausgeputzt und tat im übrigen das, was die Stadt an diesem Tag des Bauern tun kann. Man steckte sich die Kornblume mit den beiden Ähren an, ließ die bäuerliche Parade der Erntewagen an sich vorbeiziehen und machte wohl auch, daß man des Nachmittags zu Verwandten oder Bekannten aufs Land kam, um dort gemächlich und edel das Erntedankfest zu feiern.

Am Morgen wurde in den Kirchen dem Geber aller Dinge gedankt, in Stadt und Land, wie ja Städte und Dörfer das Jahr über reich beschenkt wurden, und es nicht nur an einem ist, dafür zu danken. Vielfach hatte man Erntedank in die Gotteshäuser gebracht als Opfergabe, und daß hierdurch die ganze Ernte gesegnet werde.

Als sich gegen Mittag der Erntezug an der Postenallee aufstellte, lag über der Stadt herrlicher Sonnenchein, und lange ehe der Zug in Sicht kam, umsäumten die Schaustütten die Straßen. Samtgemeinde Herolds und Musik voraus, zog die Fülle der bäuerlichen Herrlichkeiten durch die Stadt. Auf den Wagen voller Garben und Blumen wiesen immer wieder große Schilder auf die Arbeit des Landmannes und den Sinn des Erntedankfestes hin. Inmitten von Blumen, die ein Füllhorn ausging, thronten Kinder und waren die Wägen unter die Zuschauer. Unter bühnengehmtem Entfalten zogen die verschiedenen Gruppen auf, hier welche mit Ackermaschinen, dort welche mit besonderen Fruchtensymbolen ihres Bodens. Alle die Namen der Kleingärtnerbauvereine, die wir bei Spaziergängen um die Stadt über den laubigen Gartenanlagen antreffen, tauchten auf, dahinter marschierten Leute, die vielleicht sehr städtische Berufe ausübten, aber mit Hingebung nach den Berufsstunden ihren Garten pflegen und die nun ihre Werbung „Werde Kleingärtner“ recht überzeugend machten, indem sie alles, was an Kürbissen, Gurken oder Kohlköpfen unter ihrer Pflege zu besonders imponierender Größe gediehen war, mit sich führten. Dazwischen Gruppen von den Innungen oder HJ. Was die Arbeit und den Stolz des Bauern ausmacht, zog so vorüber und schließlich auch, wie er nach der Arbeit seinen Feierabend verbringt: „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“.

Auf dem Markt führten dann inmitten der aufgefahrene Erntewagen und einer großen Zuschauermenge HJ. und HJ. einige hübsche Erntedank auf, die viel Beifall fanden. Sprechchöre und Lieder füllten neben zwei Ansprachen die Zeit aus, bis um 1 Uhr die Feier vom Büdberg übertragen wurde. Kreisbauernführer Quack folgte in einer Ansprache u. a., daß man mit dem Erntedankfest ein Fest feiere, das schon unsere Väter gefeiert hätten, und das nun durch den Führer dem deutschen Volke wiedergegeben worden sei. Es sei nicht nur ein Fest des Bauern, sondern des ganzen Volkes. Der Bauer sei wieder an den Platz gestellt, der ihm zukomme. Ihm sei die Aufgabe gestellt worden, Wegbereiter zur Freiheit und Wehrhaftigkeit zu sein, indem er die Ernährung des Volkes sicherstelle. Wo ein gutes Bauerntum sei, sei die Nation in ihrem Bestand gesichert, wie auch alle Kultur ihren

Anfang beim Bauerntum nehme. Aus dem Glauben an die Zukunft, aus dem man die Schwierigkeiten der Vergangenheit überwunden habe, wolle man auch dessen Herr werden, das noch durchgekämpft werden müsse.

Kreisleiter Bögger betonte u. a., daß der Führer dem Kampfe aller gegen alle die Notwendigkeit des Zusammenstehens gegenübergestellt habe. Wenn einzelne Stände nach 1918 geglaubt hätten, sie müßten die Folgen des Versailler Vertrages auf die Schultern der anderen Stände abwälzen, so sei gerade das das Verderbliche gewesen. Es gelte vielmehr zu erkennen, daß alle auf Geduld und Verderb aufeinander angewiesen seien. Heute sehe man das klar, daß die Stände zusammenstehen müßten, um das gemeinsame Schicksal zu meistern. Ein jeder Stand habe in dem Erntedankfest der Nation seinen Platz, und der Bauernstand stehe hierbei an erster Stelle, weil er die Grundlage für das Leben des Volkes bilde. In dem Kampf um die Gleichberechtigung Deutschlands und in der Aufgabe, die Arbeitslosen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, habe der Bauer seine Pflicht erfüllt, indem durch seine Arbeit die Einfuhr herabgesetzt werden konnte. Dafür sei dem Bauern dieser Tag gewidmet.

In diesem Tage danke man dem Herrgott, daß er die Geschenke so geschenkt habe, daß es in Deutschland aufwärts gegangen und die Ernährungsgrundlage Deutschlands gesichert sei, denn man wisse, daß an seinem Segen alles gelegen sei. Aber man müsse selbst den Anfang machen, und so sei in Deutschland gearbeitet und geschafft worden, und weil diese Arbeit von dem Führer eingeleitet wurde, bringe man ihm an diesem Tage den Dank zum Ausdruck. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem Deutschland- und dem Gott-Beifall endete die Kundgebung auf dem Markt.

Am Abend waren dann noch Festveranstaltungen in der Bürgergesellschaft und im Atlantiksaal. Die Säle waren mit Erntedank geschmückt und unter den Klängen der Musik begann ein Programm, das bald den Tanz zu seinem Recht kommen ließ und dann auch die Begeisterten noch lange in festlicher Stimmung zusammenhielt. In kurzen Ansprachen wurde noch einmal auf die Bedeutung des Bauernstandes hingewiesen und auf das bäuerliche Brautstum, das mit der Achtung vor dem Bauern wieder ins Leben gerufen worden sei. Der HJ. führte wieder Erntedank wie morgens auf dem Markt auf, sang und trug Sprechchöre vor. Einen besonderen Gehalt bekamen die Abende durch die Darbietungen des großen Chores der Singgemeinschaft von „Kraft durch Freude“. Musikdirektor Meener hatte nach alten Bauernweisen deutsche Erntedank verfaßt, die das alte Gut der Bauernlieder erfreulich neu beleben ließen. Vom Städtebundtheater traten sich Hilde Jansen und Raul Laporte mit gefanglichen Darbietungen, und Matthias Brenner mit einigen humorvollen Gedichten hervor. Nachher hatte dann die Musik noch viel Arbeit, um die Tanzlustigen zufriedenzustellen.

... und auf dem Lande ringsum

Überall fröhliche Sonne und fröhliche Menschen, Festzüge und buntes Festtreiben, das ist so der Ueberblick über die Feste ringsum, die meist dieselbe Folge hatten. Im Mittelpunkt stand die Uebertragung des Hauptfestes auf dem Büdberg und dann der einheimische Festzug, der in manchen Orten schon vor der Uebertragung in Szene ging, in den meisten Orten aber erst nach Mittag zog. Bei schönem Sonnenchein entwickelten sich da bunte Bilder, an denen viele ihre Freude hatten. Biele Mühe hatte man sich um die vielen Wagen gegeben, die mit großem Fleiß und großer Sorgfalt vielfältig und bunt hergerichtet waren und nach der Ernte so einen Ueberblick über alles



Altarschmuck am Danktag

(Foto: Deife.)

geben wollten, was die heimische Erde unter der sorgenden Hand des Bauern und mit dem Segen des Herrgotts hervorbringt.

Auf einer kleinen Streiftour gestern nachmittag durch die Gegend um Neuß kamen wir nach Naarh, das mit seinem prächtigen Zug einen guten Beginn machte. Vorauf die Organisation der Partei, kam dahinter die Landwirtschaft in vielfältiger Form und festlicher Pracht. Inmitten darin die hübsche Erntekönigin, auf stattlichem Wagen mit ebenbürtigen stattlichen Brautmen. Die Jugend war auch eifrig bei der Sache und mit ihren bunten Gruppen mit den geschmückten Geräten, mit ihren Trachten und Blumen, bildeten sie eine schöne Abwechslung. Auch die Alten waren würdig vertreten und gar der Ortsbauernführer kam nach Vaterart angefahren, mit Pferd und Wagen, Kettel und Hut, — und Frau. Und mancher Wagen war dabei, auf den schien man die ganze Besatzung des Hofes verfrachtet zu haben, oder die ganze liebe Nachbarschaft; da wurde gesungen, gechert, „Quetschbühl“ gespielt, und natürlich gehoben und ordentlich dazwischen gefuttert. Denn gut verproviantiert war man für alle Fälle. Dahinter stand oft das Schild „Feierabend“. Ein Wagen war dabei, der präsentierte den Flachsbaum. Ueberhaupt war alles dabei vertreten, vom Mais über den „Schaffuh“ bis zu Jagenhaff dicken Ähren. Viele Erntewagen zeigten den reichen Segen des Feldes mit goldgelber Frucht und vielfältigen Erzeugnissen. Auch die Spinnerin ließ sich sehen, als Vertreterin einer Zeit, die dafür mehr übrig hatte als die heutige. Aber es soll ja in dieser Beziehung besser werden.

Und sogar die Spar- und Darlehnskasse war für sich. Einen langen Festzug hatte auch Büttgen mit seinen gemeindeangehörigen Orten auf die Beine, besser auf die Räder gebracht. Da kam ein Hochzeitswagen gefahren mit Braut und Bräutigam und Gästen in alter Tracht. Der Dorfpöhl, der alte Brunnen, wurde mitgeführt, und die Windmühle, die lustig ihre Flügel im Winde drehte. Jugend geleitete die Erntekönigin in buntem Ernteschmuck. Der Bauer vom Geulenhof kam wie manche andere mit seinen Gutsarbeitern geschritten, hinter ihm die schwerbeladenen Wagen. Da wurde gedroschen, daß die Spreu flog, die Häder kamen nicht viel hinterher und sogar das Sauertraut machte für sich Rellame. Dazwischen viele bunte Gruppen und große Erntewagen, die alle prächtig herausgeputzt waren und die obligaten Wagen mit dem „Feierabend“.

Das kleine Greßath hatte einen Zug herausgebracht, der den großen Nachbarorten an Aufmachung und Originalität nichts nachstand. Hier zogen Pferde auch den Pflug mit und landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, alle bunt geschmückt. Der Sämann ging würdevoll mit. Die Werkleute des Ortes kamen auf einem Wagen mit dem Modell eines Erbhofes gefahren und feierten die Richtigkeit, natürlich echt, das heißt mit feuchter Zugabe. Ein stattlicher Deutwagen brachte noch einmal den entschundenen Sommer zurück. Auch die Kleingärtner waren dabei und ein ganzer Wagen mit „Maatförl“. Auf einem anderen wurde nach Kräften 66 oder was anderes gespielt. Auch die Schuljugend machte reich und bunt mit. In aller Mitte fuhr die Erntekönigin mit vielen hübschen und lustigen Jungfräuleins. Die Mühle war dabei, mit einem Pferdchen das Sacke schlepte; das ging auch per Schubkarren. Das eine sollte im Jahre 1794 der Fall gewesen sein, auf die andere Weise zeigte man aus dem Jahre 1935. Und schließlich tauchte am Schluß des schönen Zuges die Dorfschmiede.

Aus dem alten Kreis Neuß schnell noch einen Sprung in die Nähe der Kreisstadt, nach Elsen-Orten-Notthausen hin,



Der Erntedank auf dem Markt

Foto: Pfeiffer, Neuß.

Stadt-Nachrichten

Neuß, 7. Oktober 1935

Das Lichius-Gedächtnis-Schießen der Neußer Kriegerkameradschaft

Für die Neußer Kriegerkameradschaft bedeutet das Schießen um die Wanderpreise jedesmal ein besonderes Ereignis. So wurde auch gestern wieder unter sehr großer Beteiligung um den Wanderpreis der Kameradschaft und den Lichius-Gedächtnispreis, der vor zwei Jahren gestiftet wurde, gekämpft. Mit Eifer waren die Schützen bei der Sache, von deren Tätigkeit das Knallen der Schüsse am Scheibenrand hinter dem Oberbrett bereits am Nachmittag kundgab. Vereinsführer G. sprach Begrüßungsworte und gedachte des früheren Vorsitzenden des Neußer Kriegervereins, Lichius, für den dieses Schießen in jedem Jahre erneut eine Ehrung bedeute. Er gab dann den Schuß für den Führer ab, worauf das Schießen seinen Anfang nahm. Nach hartem Kampf erzielte Adolf Weder den Sieg und errang damit den Wanderpreis der Kameradschaft. Ferdinand Wimmer als Zweiter erhielt den Lichius-Gedächtnispreis, der damit in seinen Besitz übergeht. Königshofen wurde Dritter, Matthias Reihöfer vierter. G. fünfter, Karl Schmitz sechster. Außer den beiden Wanderpreisen gab es noch verschiedene Ehrenpreise. Nach Abschluß des Schießens kündete Vereinsführer G. an, daß die Verteilung der Preise und die Ehrung der Sieger auf der am 21. Oktober stattfindenden Monatsversammlung stattfinden werden. Diese Versammlung wird auch als Winaerfest aufgezogen.

*

Gestohlen wurden aus einem Schulgarten eine Menge Pfirsiche und vor dem Arbeitsamt und dem Hlur einer Wirtschaft je ein Fahrrad.

Gauleiter Florian bei der Alten Garde des NSDAP. Bei einer Zusammenkunft der Inhaber des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP im Junkthaus, überraschte Gauleiter Florian die Versammelten mit seinem Besuch. Auch Stabschefführer Pahlings nahm an der Zusammenkunft teil. Der Referent für die Alte Garde des Reichs-Neuß-Gebirgs, Albrecht, begrüßte den Gauleiter mit einer Ansprache und gab ihm erneut die Versicherung der Treue der Alten Garde zum Führer ab.

Sinfonie-Konzert in Düsseldorf. Die Reihe der Konzerte der Stadt Düsseldorf wird am Donnerstag in der Tonhalle (Raisersaal) mit dem ersten Sinfonie-Konzert eröffnet. Die Leitung hat Generalmusikdirektor Hugo Balzer. Mitwirkende sind das Stadt-Orchester, der Städtische Musikverein e. V. und der Opernchor. Der Solist des Abends ist Professor Alfred Hoen.

Das neue Reichsfuhrerbuch. Das von der Reichspost und Reichsbahn gemeinsam herausgegebene Reichsfuhrerbuch mit den am 6. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplänen ist seit einigen Tagen erschienen. Das Buch gibt in bekannter Zuverlässigkeit Auskunft über die Verkehrsverbindungen in Deutschland, über die bedeutendsten Verbindungen der übrigen Teile Europas und die Dampfschiffverbindungen mit den außereuropäischen Ländern. Die mit Bahnposten besetzten Züge des Inlandverkehrs sind besonders gekennzeichnet. Als Anlage ist ein Zug- und Wagenverzeichnis beigegeben, in dem die durchlaufenden Züge und Wagen zusammengefaßt sind. Der Verkaufspreis für das Reichsfuhrerbuch beträgt für die Grobhe Ausgabe 6 Mark; die kleine Ausgabe (ohne Ausland) kostet 3,25 Mark. Beide Ausgaben sind bei allen Postanstalten, Bahnhöfen der Reichsbahn, größeren Buchhandlungen und Reisebüros erhältlich.

Pflüge und Erntewagen machten einen großen Anfang hinter den marschierenden Organisationen der Partei. Neben in großer Zahl und stattlicher Dade, alle möglichen Feldfrüchte und Gaben der Gärten und Acker präsentierten sich in geordneter Weise auf geschmackvoll angelegten Gefährten. Ein großer Zudeckel machte in jeder Werbung. Die Kinderreihen kamen auf einem großen Wagen gefahren und waren lustig und guter Dinge. Die Marktfrau hatte ihre Ware schon aus-



Kindergruppe im Karstler Festzug

geordnet. Die Szenen der Bauernschaft liegen sich im Wagen fassen und das Viehchen gut schmecken. Das Rittergut Rott-hausen kam mit stattlichen Erntewagen, ließ sogar eine Dreschmaschine fuhren und den Weichschuß machten jüngerer prallgefüllte Fruchtstöße.

Und noch Wevelinghoven: hier zog hinter einem schönen Röhrenwagen mit bemalten Wäulern ein wahrhaftiges Gefolge mit Fruchtstößen her, zum Gaudium aller Jugend, die sich auch sehr zahlreich auf den vielen Wagen bemerkbar machte, und über den Rand der Wagen auf die Schaulustigen hinunterguckten. Die Fruchtwagen waren liebevoll und sorgfältig angeordnet und geschmückt. Auch die Alten jubelten natürlich mit uns, labten sich an edlem Gerstenjaht und führten allerlei wichtige Gepräge. Eine Wevelinghovensche „Fisch-jahrt“ kam mit lebendigen und aquidialen Tingen angefahren, wovon ein Tierchen das nette Gewicht von nur fünf Zentnern hatte. Das Ganze waren eine Eau mit zehn kleinen Ferkeln,

Die Wageneingangsblätter. Das Finanzamt teilt mit: Die gewerbl. Unternehmer werden erneut mit der seit dem 1. 10. 1935 bestehende Verpflichtung zur Führung des Wageneingangsblatts aufmerksam gemacht. Wer dieser Verpflichtung nicht nachkommt, hat mit einer Geldstrafe des Umfanges und Einkommens und mit einer empfindlichen Strafe zu rechnen. Befreiungen und Erleichterungen spricht das Finanzamt bestimmungsgemäß nur in Einzelfällen aus.

Erntedankfest in der deutschen Kolpingfamilie

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen hatten sich gestern abend zahlreich im Kolpinghaus zum Fest eingefunden. Musik, Gesang, Vortrag, Bühnenspiel und Tanz wurden so ausgiebig und in solch schöner Form geboten, daß dieser Abend wohl alle Teilnehmer restlos befriedigte. Als Gäste konnte der Präses u. a. Musikdirektor Breuer und Münster-organist Berger begrüßt werden. Er ging dann in einer Ansprache näher auf den tiefen Sinn des Erntedankfestes ein, bei dem man in erster Linie an den Dank an den Schöpfer denken müsse. Aus der Erkenntnis von Saat und Ernte müsse wieder der Ehrfurcht entspringen. Ehrfurcht vor dem Brot, Ehrfurcht vor allen Gottesgaben, Ehrfurcht vor Bauernarbeit. Um die tiefere Deutung des Erntedankfestes müßte sich auch ein Bühnenspieler, das die Gedanken der Rede des Präses im Spiel einfaltete und zur Darstellung brachte.

Ein besonderer Genuß waren die Solovorträge von Musikdirektor Breuer, der außer dem Choral „O Herr, streck aus die milde Hand“ zwei Arien aus den „Vier Jahreszeiten“ von Handel in bekannter meisterlicher Art brachte und damit reichen Beifall erntete. Dieser Beifall galt nicht minder der vorzüglichen Begleitung auf dem Flügel von Organist Berger, der damit sein Können in Bezug auf Einfühlung mit dem Vortragenden sowie technisches Können bewies. Eine beschwingte Note brachten die Liedervorträge des Gesangschores unter Stabsführung von Dirigent Kreb in das Fest. Man muß es dem Chor lassen, er versteht es, sich in die Herzen der Zuhörer hineinzusingen. Der Präses hatte für alle Mitwirkenden, darunter auch die Mädchen der Mitglieder, die mit Begeisterung alte und neue Volkslänze vorführten, ein herzliches Dankeswort. Einige Stunden frohen Tanzes ließen das Fest ausklingen.

Stiftungsfest des Quartettvereins „Niedertranz“

Zu froher Feier des Stiftungsfestes hatte sich am Samstag abend der Quartettverein „Niedertranz“ mit vielen seiner Freunde bei Reiners zusammengefunden. Auch der Männergesangsverein „Philomela“ und der MGV „Eintracht“ waren erschienen, waren gekommen, um dem befreundeten Neußer Verein durch ihre Mitwirkung das Fest zu verschönern. Die Kapelle Dr. Reichs leitete den Abend mit einem Vortrage ein und dann erklang machtvoll der Chor „Wo der Himmel Götter regiert“, von Heinrich, von den drei Gesangsvereinen gemeinsam gesungen. Mit dem Chor von „Hansen“, den Liedern „Gute Nacht“ von Greimers und „Wandern“ von Sellert, stellte sich dann in der Reihe der Einzeldarbietungen der gastgebende Verein vor und zeigte damit sein vorzügliches Können. Als Dirigent hatte Musikdirektor Jordans, Kleinenbroich, die Sänger sicher in der Hand. Den schließenden Refrain wurde dann noch das Lied „Steh ich in finsterner Mitternacht“ gewidmet. Die Gäste aus Giesfeldkirchen, deren Dirigent ebenfalls Musikdirektor Jordans ist, sangen Bachners „Hymne an die Musik“, Hoffmanns „Morgen im Walde“, „Im Kreis zum grünen Kranz“ von Zoller und „Der durstige Müller“ von Wild. Auch dieser Verein stellt einen prächtigen Klangkörper dar, der unter Jordans sicherer Stabsführung seinen Aufgaben voll und gerecht wurde. Der MGV „Philomela“, Neuß, der in diesem Monat auf eine ruhmreiche 25jährige Sangesstätigkeit zurückblicken kann, trug im ersten Teil „Marienbildnis“ von Kämpf, „Ich laß dich“ von Bungen, und im zweiten Teil „Obm“

die extra für den Tag Toilette gemacht zu haben schienen, so frisch und appetitlich sah die Sammlung aus. „Am Sinne der Erzeugungslacht wird aus Ferkeln Fleisch gemacht“, so meinte ein treffender Spruch und: „Ideal und Lebenszweck“, hieß es reichlich genierlich, „ist Schinken und Schweinefleisch“. Nun wissen wir's, Schade, daß mit den kleinen Ferkeln nicht so verfahren wurde, wie auf dem Wagen der Zudeckel, die Kandidatur unter die rauschende große und kleine Jugend werfen ließ. Gewiß, ein kleiner Unterschied wäre schon dabei gewesen, aber der wäre bestimmt in Kauf genommen worden.

Der Festtag nahm gestern abend mit Erntedankfesten überall seinen Ausklang, wenn nicht am Nachmittag feierliche Darbietungen besonders veranstaltet wurden, so am Abend nur Tanz die Erntedankfesten vereinte. Tanz und Gesang, Lied und Wort klangen zusammen zu einem Feiertag, der über einen schönen Vortag hin verina.



Unter der Erntekrone (Gefesth)

Fotos: Pfeifer.

von Epp und „Der Bettelmusikant“ von Grim. Die Art des feingefühlten Vortrages verriet den durchgeübten Verein, indem sich die Sänger schon viele Jahre hindurch aufeinander „eingesungen“ haben, sowie die hervorragende Leistung durch Dirigent Kummerhoff.

Im Verlaufe des Abends richtete Vereinsführer Jppers die Gäste herzlich willkommen. Besonders begrüßte er Ortsgruppenleiter Küder, Bezirksstellenobmann Berg und Ehrenbezirksleiter Schilling. Er rühmte besonders die Verdienste des Dirigenten um das Werden des Vereins. Als Ehrengast überbrachte Ortsgruppenleiter Küder die Wünsche der Ortsgruppe Neuß-Nord und sprach über das deutsche Lied, das zu pflegen auch Dienst am Volke sei. Vereinzelt erhielt Verrisch erhielt wegen 25jähriger Mitgliedschaft im Sängerbund die silberne Verbandsnadel. Ehrenbezirksleiter Schilling, der der älteste Neußer Sänger ist, sprach dem Vereinsführer Jppers Anerkennung aus. Es sei erfreulich, daß in der Nordstadt der MGV, so gut gepflegt werde. Nach einer Verlesung gab es ein ungezwungenes, recht fröhliches Beisammensein bei Musik und Tanz.

Verammlung der Neußer Sportangler

Eine gut besuchte Versammlung hielten am Samstag im Lokale Steves die Neußer Sportangler ab, die Vereinsführer Jppers leitete. Er teilte mit, daß Ende Oktober 2500 neue Gefäßstücke eingefügt werden, und zwar tausend Spiegelfarfen im Buchshäuser Weiher sowie 1000 Karpen und 500 Hechte im Hohlhafen. Bis zum Jahre 1936 sollen die Fische im Buchshäuser Park noch Schonzeit haben. Bis dahin würden diese zu einem Gewicht von drei bis vier Pfund heran-gewachsen sein. Besonders scharf werde jetzt gegen die Schwarz-fische vorgegangen werden, deren man einen noch vor einigen Tagen am Stadtgartenweiher erwischt habe. Es werden in nächster Zeit noch weitere Ausfische von der Polizei eingestellt. Am nächsten Sonntag wird der Verein wieder einmal im Stadtgarten angeln und hofft dabei einen 20 Pfundigen Hecht, der sich dort aufhalten soll, zu erwischen.

Vereidigung der Amtsträger des Reichs-luftschutzbundes, Ortsgruppe Neuß

Am Junkthaus hatten sich gestern morgen die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes versammelt, um dort für ihre wichtigen Aufgaben vereidigt zu werden. Der Leiter der Vereidigung, Sachbearbeiter Peter Schilling, sprach über die Bedeutung der Vereidigung, die dann Polizeidirektor Capitain als Vertreter des Oberbürgermeisters abnahm. Polizeioberinspektor Schmitz sprach im Namen der Polizeiverwaltung über die Aufgabe für die Landesver-eidigung, die die Arbeit in der Frage des Luftschutzes be-deutet. Ueber den Wert der Luftschutzkarte sprach Gewerberat Schmitz und hob hervor, daß man jetzt erkannt habe, daß man sich auch gegen einen Fliegerangriff schützen könne.

Hierauf wies Bezirksführungsleiter Herbert Sonnens auf die Entrümpelungsaktion hin, die am Mittwoch beginnen wird. In der Altstadt werde damit begonnen. Zur Durch-führung stelle jede NSV-Ortsgruppe vier bis fünf Kräfte. Dabei werde sicher manches noch brauchbare Material, das überflüssig auf den Dachböden herumliege, für die Zwecke der NSV nutzbar gemacht werden können. Schließlich sprach er noch über die kommende Verbunkelungsübung.

Unterstützungsweisen der DAF.

Versammlung der Ortsverwaltung Neuß-Nord

In einer Versammlung der Ortsverwaltung Neuß-Nord der DAF, die am Samstag im Reichshof abgehalten wurde, sprach der Gauabteilungsleiter Kreuzfeld Düsseldorf, Gau-referent für Unterstützungsweisen in der Deutschen Arbeitsfront über die verschiedenen Arten der Unterstützungen, auf die die Mitglieder Anspruch erheben können. Vorur wurden noch Lichtbilder aus Sowjetrußland gezeigt, die in packenden Dar-stellungen das gräßliche Hungertod in der Sowjetunion im Jahre 1933 zeigten.

Der Redner führte dann u. a. aus, daß die Unterstützungs-einrichtungen der DAF noch viel zu wenig bekannt seien. Es sei bei den Mitgliedern zu unterscheiden zwischen Einzelmittelgebern, solchen die den früheren Arbeiterver-bänden und solchen die den Angestelltenverbänden ange-schlossen seien. Für letztere kommen die Unterstützungs-einrichtungen der DAF noch nicht in Frage, da diese von ihren eigenen Verbänden von Hamburg aus in den durch die Ar-beitern festgelegten Fällen unterstützt werden. Voraussetzungen würden diese aber am 1. Januar oder 1. April auch in Bezug auf Unterstützung der übrigen DAF-Mitglieder gleichgestellt und direkt von der DAF aus betreut werden.

Er ging dann auf die einzelnen Arten der Unterstützung ein. Krankenunterstützung, Invalidenunterstützung, Notfall-unterstützung, Beiratshilfe, Sterbegeld und den Fond Opfer der Arbeit. Es sei unbedingt notwendig, daß sich die einzelnen Mitglieder mit den Bestimmungen genau vertraut machen und ihre Kenntnis auch in die Betriebe hineintragen, damit jeder Betriebsangehörige den gewaltigen Vorteil erkenne, der aus der Mitgliedschaft zur DAF erwachse.

Mit einer sehr regen Aussprache, bei der der Redner über eine Anzahl Unklarheiten ersöhnende Auskunft erteilte, fand die Versammlung ihren Abschluß.

Im die Stadtmeisterschaft im Schach

Für die Austragung der Stadtmeisterschaft im Schach stellten die beiden dem Großdeutschen Schachbund angehörenden Vereine: Neußer Schachverein und Schachfreunde Neuß-Weidenbera je 12 Spieler. In der ersten Runde, die als Ausscheidungsrunde zum Austrag kam, konnten sich neun zu Ende geführten Partien 12 Spieler für die Gruppen-kämpfe qualifizieren und zwar vier Mitglieder vom Neußer Schachverein und acht Mitglieder der Schachfreunde Weiden-bera. Der Verlauf der Gegner entsprechend brachten be-sonders die mittleren Bretter interessante und spannende Kämpfe, deren Ende Ergebnis infolge von drei noch ausstehenden Partien, die bei Schluß der Spielzeit abgebrochen werden mußten, noch nicht beurteilt werden kann.

Die Hängepartien werden im Laufe dieser Woche zu Ende geführt, so daß am kommenden Samstag nach erfolgter Ein-teilung der vorgelegenen vier Gruppen die Endspiele be-ginnen können. Die vier ersten jeder Gruppe ermitteln dann unter sich den Stadtmeister 1935-36.

Ausgebliebene

Fortuna Düsseldorf

Turu Düsseldorf 3:2 (3:1)

Sensation

Ein Lokaltreffen von solcher Zugkraft scheint doch tatsächlich einem Bedürfnis der Düsseldorf-Fußballgemeinde zu entsprechen; den uns bekannte sich sozusagen geschlossen zu diesem Spiel, über dessen Anfang sich die meisten im Klaren zu sein schienen. Anders kann man es sich nicht erklären, daß schon um 2 Uhr der Zustrom nach Hültern begann; offenbar rechneten noch viele mit dem Beginn um 3 Uhr, und es gab allerhand Erstaunen, daß der Kampf erst um 4 Uhr beginnen sollte. Diesen Schmerz zu verkürzen, ließ man zwei Junioren-Mannschaften spielen (Fortuna — Turu), die es aber trotz ehrlichen Bemühens zu keinem einzigen Torstoß brachten. Als es dann auf 4 Uhr zuing, war der Fortuna-Platz „gestrichen voll“, ohne daß es allerdings deswegen ungemütlich gewesen wäre.

Die beiden Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter Mertens (Remscheid) wie folgt:

Fortuna:					Turu:				
Brüll	Mehl	Kluth	Bender	Bornesfeld	Paffen	Ludeke	Graf	Wah	Thelen
	Wigold	Albrecht	Wolansowski	Breuer		Tischbecker	Schäfer	Thomson	
						Albrecht	Lodenheit		
							Widhagen		

Fortuna hatte also zu diesem wichtigen Spiel

Erst für Jans und Nachigall

zu stellen; beide haben noch unter den in Hamburg erkittenen Verletzungen zu leiden, so daß sie nicht zur Verfügung standen. Nicht nur aus diesem Grunde noch es ein wenig nach Sensation, und es machte auch schon gleich nach Beginn den Eindruck, als sollte Fortuna tatsächlich diese Sensation liefern; denn das Spiel war knapp 5 Minuten alt, als es schon

1:0 für Turu

hieß; Thelen hatte von rechts außen her einen seiner gefährlichsten hohen Bälle an Graf gegeben, und ehe sich dieser verlor, war er schon geschlagen; dabei bleibt es dann 20 Minuten lang, obwohl die Fortuna ganz sichtbar aus ihrer geplanten Reserve herausstrat und den gleichen Eifer zeigte, wie der jüngere und weniger renommierte Gegner von Oberbill. Dieser Eifer führte zu einigen

ziemlich kräftigen Regelverstößen,

die der Schiedsrichter durch reichliches Pfeifen auch bei milderen Anlässen andeutete, wodurch er sich etwas zu sehr in den Vordergrund stellte; aber er hatte allenfalls richtig die Kräfte des Spiels in jener Periode erkannt, da es auch dem Freund eines Kampfspiels eher darauf ankommt, daß das Spiel eben doch in den rechten Grenzen bleibt. Eine Viertelstunde vor der Pause kam dann endlich Fortuna durch Brüll, den Ersatzspieler, ausgleichend und sogar durch Wolansowski und Kobieriski kurz vor der Pause

auf 3:1 in Führung gehen.

Nach der Pause haben dann die Fortunen umgestellt. Breuer ist auf Linksaußen gegangen und Wolansowski in die Läuferreihe, und diese Umstellung bewährt sich nur insofern, wenn man auf Halften des Spiels spielen wollte; dazu kam noch eine weitere Behinderung für den Aufwärtsschießer, daß Wigold unter einer Verletzung litt, und so sah es denn für Fortuna gar nicht gut aus während des größten Teiles der zweiten Hälfte. Als dann Turu durch ein Prachtstück von Thelen auf

2:3 ausglich.

beginnt die Sache recht „unheimlich“ zu werden; denn die Turu-Spieler sind nunmehr fast ausschließlich aus der ersten Halbzeit unter dem Druck des eigenen Schicksals nähernden Illusionen einige böse und dumme Schüsse, die ihnen sicher zunächst einmal den Ausgleich gestiftet haben. Vor dem Fortuna-Tor spielen sich

turbulente Szenen

ab. Kobieriski muß einige Minuten vor Schluss entscheidend einen Strafstoß aus dem Tor wegschießen und ganz zum Ende springt auch Bender noch einmal in die kassende Presse.

Fortuna Düsseldorf hatte zuletzt aber immer noch mit 3:2 glücklich gewonnen, und der Schlussspielfeld kam ihr sehr gelegen. In dieser Feststellung liegt alles, was man zum Lobe der Turu-Mannschaft sagen kann. Vor einigen Schwächen in der Verteidigung war diese Mannschaft eine extreme Heberauschung. Sie brachte eine

frische Rücksichtslosigkeit

gegenüber dem großen Ruf des Gegners mit, und sie nahm keinerlei Rücksicht darauf, daß man der Läuferreihe der Fortuna nachlag, sie wäre kaum zu überwinden; sie war zu überwinden dadurch, daß man keinerlei gefühltes Spiel pflegte, sondern immer mit der Haupttrichtung auf das feindliche Tor triffen und unbedarft darauf lospfeifte. Graf und Thelen sorgten für diesen Zug nach vorne, der der Abwehr der Fortuna allerlei Schwierigkeiten machte.

Die Fortuna-Mannschaft litt sichtbar unter den verschiedenen Ausfällen; das frühe Tor der Turu rüttelte sie — glücklicherweise! — aus einem etwas laichen Beginn auf, und dann wurde auf beiden Seiten mit einer Verbissenheit gekämpft, die man schätzen muß, wenn nicht allzu häufig über die Stünge getreten wird. Mit diesen Ausfällen jenseits der Regeln des Spiels hatte der Schiedsrichter allerhand Arbeit; hinter seinem Rücken spielten sich dann aber trotzdem immer noch einige Zärtlichkeiten ab, die ein sehr deutliches und unmißverständliches

Zeichen der neuen Rivalität

waren. In der Sorge, das Spiel in der Hand zu behalten, piff Mertens reichlich und mit Begeisterung, wobei er eine ziemliche Abneigung der Vortrefflichkeit gegenüber offenbarte; da die Galerie aber bei der seitwärts Mahallen äußerte, so wird ihm das als eine Beilehnung seiner absoluten Objektivität vorgekommen sein, die man auch als Neutraler unterschreiben kann.

Leistungsmäßig war der zweite Teil der ersten Halbzeit der schönste Teil des Spiels, das dann in der zweiten Hälfte der zweiten Halbzeit neues Leben bekam, als die Jovier auf 3:2 ausglich. Dann kamen die Minuten, von denen man früher sagte: „Der Ausgleich hing in der Luft“. Er blieb allerdings hängen, wobei die größere Routine der alten Repräsentativen in diesen Dingen entscheidend gewesen sein mag. Albrecht als Mittelfürer war der ewige Naruhetkitter auf der einen Seite, Thelen und Graf spielten diese Rolle bei Turu. Diese am meisten schnellen Spieler sorgten

Nur ein Punkt für VfL Benrath

Nur noch Fortuna ohne Verlustpunkt

Da zu gleicher Zeit der Titelverteidiger VfL Benrath in Gladbach gegen die kampferprobten Borussia über ein 1:1 (1:1) Unentschieden nicht hinauskam und damit den ersten Verlustpunkt erlitt, ist nur noch Fortuna Düsseldorf ohne Minuspunkt.

Borussia Gladbach — VfL Benrath 1:1

Etwas 7—8000 Zuschauer erlebten in Gladbach einen großen Kampf, in dem der Gaumeister und Favorit VfL Benrath nicht über ein 1:1 Unentschieden hinauskam, da die Borussia — wie immer auf eigenem Boden — mit einer ganz besonders guten Leistung aufwarteten und diesen Punktergebnis völlig verdient hatten. Benrath hatte Kaffelnberg wieder auf halblinks stehen, während Zufly den Posten des Mittelfürers einnahm. Für den immer noch verletzten Zenzli spielte wieder Pickory 2 als Rechtsaußen.

Der Kampf begann für die Gastgeber sehr verheißungsvoll, denn schon in der ersten Minute hatten sie eine Torangelegenheit, die aber der Rechtsaußen Conrads auswich. Es entwickelte sich ein offenes Spiel, in dem die Benrath mit den besseren Leistungen aufwarteten und auch nach fünf Minuten verdient mit 1:0 in Führung gingen. Eine scharfe Vorlage Kaffelnbergs erwiderte Polmann, der den Ball dann nach einwärts schickte. Weiterleits gab es prächtige Leistungen. Nach etwa zwanzig Minuten Spieldauer drehte Borussia auf und brachte Benrath etwas durcheinander. Dreimal kurz hintereinander hatten Bassen (Halblinker) und Meulenbergs 2 (Linksaußen) die Gelegenheit zum Ausgleich, die jedoch ausgelassen wurde. Fünf Minuten vor der Pause fiel aber doch der Ausgleich, den Meulenbergs 2 nach Kampf mit dem herausgelassenen Torwart Klein erzielte.

Die große Überraschung

Preußen Arefeld — Union Hamborn 5:0 (0:0)

Das Zusammenreffen zwischen den Arefelder Preußen und Union Hamborn kostete 5000 Zuschauer in der Arefelder Grotenburg-Kampfbahn, die diesmal mit der Leistung

Baerlund schlägt Selle

6000 Besucher bei den Kölner Berufsboxkämpfen

Nicht verheißungsvoll war der Auftakt der Berufsboxer in der Kölner Rheinlandhalle zur Winteraison 1935/36. Das geschäftig zusammengestellte Programm versprach guten Sport und mit 6000 Zuschauern war auch der finanzielle Erfolg bei der Premiere gesichert. Leider machte ein böses Mißgeschick dann einen St.ich durch den bestimmt zu erwartenden ausgezeichneten Vorkampfabend, von dem diesmal der bislang noch ungeschlagene Werner Selle betroffen war.

Selle, der Begleiter unseres Meisters Hower, dem Finnen Gunnar Baerlund, gegenübergestellt wurde, begann in glänzendem Stil gegen den Nordländer. Baerlund hatte schon verschiedentlich die stehende Linke Selles zu spüren bekommen, als in der Mitte der ersten Runde die beiden Boxer im Nahkampf mit den Köpfen zusammenstießen. Auf der Stirn, über dem linken Auge, hatte Selle

dabei eine acht Zentimeter lange, bis auf den Stirnknochen gehende Wunde erhalten und auch Baerlund war am linken Auge verletzt. Blutüberströmte kämpften die Boxer bis zum Gongschlag, doch in der Pause mußte Selle den Kampf ausgeben. Baerlund wurde zum Sieger ausgerufen.

Ein Glück, daß sich dann Franz Dübbers und der Berliner Katter (beide 133 Pfd.) einen verbissenen Kampf lieferten. In der letzten Runde wurde Katter am Auge verletzt, aber tapfer hand der mit unerbittlicher Herz kämpfende Berliner die Runden durch. Das verkündete „Unentschieden“ benachteiligte Dübbers.

Sein Dongörgen kämpfte gegen den Hamburger Fred Böld. Es war ein Kampf ohne große Leistungen, der einen unentschiedenen Ausgang nahm.

In der Einleitung fanden sich Schmit und Effer (Köln) gegenüber. Schmit, etwas wirkungsloser im Nahkampf, kam nach sechs Runden zu einem knappen Punktsieg.

Oesterreich — Ungarn 4:4

40 000 in Wien

waren, Zeugen des Fußball-Ländertreffens der alten Rivalen innerhalb des Wettbewerbes um den Europa-Pokal. Die Oesterreicher waren durch das Fehlen ihres überragenden Verteidigers Szepka, den Basicez schwach erlebte, im Nachteil; durch ihre unsichere Abwehr wäre der Kampf bei nahe verloren gegangen.

Bei der Pause lagen sie 2:4 im Rückstand. Ungarns Halblinker Tolbi eröffnete den Torreigen. Oesterreichs Mittelfürer Bican glück aus, noch einmal nach dem zweiten Tor des ungarischen Halbrechten Vincze. Sarosi stellte auf 4:2.

Nach der Pause hatten die Oesterreicher den Tormart Plager durch Rasil ersetzt. Die Ungarn konnten ihren Vorsprung nicht halten, Bican und der Mittelläufer Hofmann schafften noch das 4:4.

Oesterreichs B-Mannschaft

trug in Warschau einen Ländertkampf gegen Polen aus, unterlag aber mit 0:1 durch ein Tor des polnischen Mittelfürers Matjas.

Dänemark schlägt Finnland 5:2

Vor 25 000 Zuschauern in Kopenhagen lieferte die dänische Fußball-Nationalmannschaft eins ihrer besten Spiele seit Jahren. Die Finnen kamen ebenfalls zur Geltung wie kürzlich in München gegen Deutschland. Bis zur Pause hatten Thielson und Olanen (2) drei Tore vorgelegt. Dann kam Finnland durch den Halbrechten zum einzigen Gegentreffer, und Dänemark erhöhte durch Knut Sörensen und Kleven auf 5:1.

dafür, daß weder auf dieser noch auf jener Seite die Abwehrmannschaften zum Einschlagen oder auch nur zum Verschnaufen kamen. Reichlich hohe Hereingaben aus der Abwehr heraus verführten beide Sturmreihen zu gelegentlich hohem Spiel, in dem sie übrigens beide keine Meister waren. Andererseits kam aber auch das fliehende flache Spiel nicht in Gang, weil man sich dafür zu gut kannte.

Zum Schluss wird man dem Schiedsrichter sicher befehlen müssen, daß man ihm seine Freude am Pfeifen nicht abelnahmen wird, zumal diese Passion auch ihre guten Seiten hatte; einem nachsichtigen Spielleiter konnte das Spiel leicht entgleiten. Die Voraussetzungen dafür schienen gegeben zu sein. Man schaute sich und den Gegner nicht, wobei man noch sagen muß, daß daran eher der Eifer als etwa böser Wille schuldig war. Die Lokaltreffen haben es eben in sich, und Fortuna hatte seinen Thron zu verteidigen, der lange Zeit hindurch während des gestrigen Spiels zu wackeln schien.

F. H.

„Ihrer“ Mannschaft durchaus zufrieden sein konnten. Die Preußen boten die bessere Gesamtleistung und hatten in der Hintermannschaft ein großes Plus. Weiterhin taten sich der Mittelläufer Sud und der Halblinke Strather besonders hervor. Union Hamborn enttäuschte nach der Pause auf der ganzen Linie. Eine rühmliche Ausnahme machte nur der linke Läufer Zwardy, der sogar Zielschütz in der Leistung überbot.

Essens erster Sieg

Duisburg 08 — Schwarz-Weiß Essen 2:3 (1:3)

In Duisburg gab es vor 2000 Zuschauern zwischen 08 und Schwarz-Weiß Essen den erwarteten harten Punktkampf. Beide Mannschaften hatten in den bisherigen Meisterschaftstreffen

Niederrhein-Elf gegen Süd-West

Zum Frankfurter Vorrundentkampf um den Fußball-Bundespokal gegen Südwest am 13. Oktober hat der Gau Niederrhein folgende starke Vertretung aufgestellt: Buchloh (Speyer), Mehl (Fortuna), Zufly (Duisburg 08), Zielschütz (Hamborn), Müllenberg (Aachen), Bender (Fortuna), Winkler, Sternfeld (Essen), Hohmann, Kaffelnberg (Benrath), Kobieriski (Fortuna Düsseldorf). Ersatzspieler: Stephan (Essen).

sehr mäßig abgeschnitten und es war daher zu verstehen, daß von beiden Seiten im wahrsten Sinne des Wortes gekämpft wurde. Leider stand dem Spiel nur ein mäßiger Schiedsrichter vor, so daß die Grenzen des Erlaubten häufig gestreift wurden.

Knapp für Hamborn 07

08. Hamborn 07 — Rot-Weiß Oberhausen 1:0 (0:0)

Der für diese beiden Mannschaften so äußerst wichtige Kampf hatte gut 6000 Zuschauer angelockt. Die ein unerhört spannendes Spiel zu sehen bekamen, das unter der sehr guten Leitung von Koch-Essen stand. Oberhausen hatte in der ersten Hälfte durchweg leichte Vorteile, doch der Sturm scheiterte immer wieder an der hervorragenden Hamborner Abwehr. Die Entscheidung fiel fünf Minuten vor der Pause.

1. Fortuna Düsseldorf	3	3	—	—	6—0
2. Turu Düsseldorf	3	2	—	1	4—2
3. Hamborn 07	3	2	—	1	4—2
4. VfL Benrath	2	1	1	—	3—1
5. Borussia M.Gladbach	3	1	1	1	3—5
6. Preußen Arefeld	2	1	—	1	2—2
7. Rot-Weiß Oberhausen	3	1	—	2	2—4
8. Schwarz-Weiß Essen	3	1	—	2	2—4
9. Union Hamborn	3	1	—	2	2—4
10. FV. Duisburg 08	3	—	—	3	0—6

Gau zweifeln

1. Germania Bochum	4	3	1	—	7—1
2. SV. Bontrop	4	2	1	—	5—1
3. Schalke 04	2	2	—	—	4—0
4. Halften 09	3	1	2	—	4—2
5. SpVg. Herten	3	1	1	1	3—5
6. TuS. Bochum	2	1	—	1	2—2
7. Erle 08	2	—	1	1	1—3
8. Preußen Münster	3	—	1	2	1—5
9. Union Recklinghausen	4	—	1	3	1—7
10. Westfalia Herne	2	—	—	2	0—4

IN NEUSS:

Das einzige Spiel!

Neuss-Weissenberg — SV Dormagen 1:1

Es war das einzige Fußballspiel gestern in Neuss, welches an der Broichstraße stattfand. Nicht so erstklassig wie das Fußballwetter waren eigentlich diese 90 Minuten Kampf. Gegenüber den ersten überzeugenden Meisterschaftsspielen bei der Einheiten kann man diesem gestrigen Spiel nur die Note „mäßig“ geben. Zugegeben, daß die Dormagener nach dem Seitenwechsel nur noch selten aus ihrer Hälfte herauskamen, aber — bei solcher Überlegenheit in ganzen 45 Minuten — hätte man von dem blauweißen Sturm etwas mehr erwarten müssen, zumal dieser Ausgleichtreffer erst einige Minuten vor Spielende geschossen wurde. Es war ganz und gar nicht die erwartete scharfe Auseinandersetzung zweier favorisierten Mannschaften.

Während der ersten 45 Minuten sah man verteiltes Spiel; es war weniger das Spiel zweier Stürmerreihen, als vielmehr zweier guter Hinterrückstellungen. Erst nach einer halben Stunde fiel das erste Tor und zwar war es der Dormagener Linksaußen, der durch einen vielleicht halbaren Schuß seine Mannschaft in Führung brachte. Weissenberg hatte gleich darauf einige gute Torchancen in Form von Straßkößen, die aber ausgelassen wurden.

In der zweiten Halbzeit führten die Neusser zwar ein stark überlegenes Spiel vor, es sah auch oft sehr nach Ausgleich aus, aber teils war es die Hilfslosigkeit der Stürmer selbst, teils auch die stabile Abwehr der Dormagener, die vorläufig jeden zählbaren Erfolg verhinderte. Erst 3 Minuten vor Schluß, als man auf Neusser Seite schon fast aufgeben wollte, fiel durch den Linksaußen Schmiß der einzige Treffer, der auch für den guten Sportvereinsführer nicht zu halten war. — Der Leiter dieses Spieles griff energisch durch.

2. Kreisklasse									
Neuss-Weissenberg	5	3	2	0	17:5	8:2			
SV. Solheim	2	2	0	0	7:1	4:0			
SV. Dormagen	3	2	1	0	12:3	5:1			
Rheinwacht Stürzelberg	4	2	0	2	11:8	4:4			
SV. Geln	2	1	0	1	3:2	2:2			
SV. Biederich	3	1	0	2	1:11	2:4			
FC. Rons	1	0	1	0	2:2	1:1			
SV. Weichoven	3	0	0	3	5:14	0:6			
Sportfr. Nievenheim	3	0	0	3	5:17	0:6			

Hartumstrittene Hockeyspiele

Schwarz-Weiß 1. — Krefelder SC. 1. 2:2

Es sah böse aus für die Schwarz-Weißen im Hauptspiel, das man mit nicht weniger als fünf Ersatzspielern aufnehmen mußte. Zu allem Unglück fehlte Kommissar im Tor, so daß man den Gästen, die eine ballförmige und linke Eis zur Stelle hatten, wohl die besseren Aussichten einräumen konnte. Tatsächlich übernahmen die Grün-Weißen auch bald nach dem Anpfiff das Kommando, sie distanzierten Tempo und Spiel; es dauerte einige Zeit, bis die Neusser sich zu einigen Gegenangriffen entschließen. Während nun die Schwarz-Weißen eine reichliche Portion mit ihren Torversuchen haben, können die Krefelder eine Straßkade zum Torverfehlen verwandeln. Die Neusser gewinnen sich nun gewaltig zusammen, und der Kampf ist ausgeglichen. Die besseren Torchancen und die Hauptzahl der Angriffe sind für die Hiesigen, denen aber bis zum Wechsel jeder zählbare Erfolg verjagt bleiben sollte.

Nach der Pause wird auf beiden Seiten hart aber jederzeit fair gekämpft. Es entwickelt sich ein interessantes Kampfspiel mit spannenden Momenten und abwechselndem Verlauf. Nach etwa einer Viertelstunde geht Krefeld I geschickt auf eine Steilvorlage in den Schußkreis und stellt den verdienten Ausgleich her. Gleich darauf hatte Krefeld II auf eine feine aufgenommenen Ball auf das leere Tor. Dafür gibt es dann kurz darauf wieder auf eine Steilvorlage in den Schußkreis das zweite Tor für die Neusser. Die 2:1-Führung sollte dann kurz vor Schluß durch ein lauberes Tor des Krefelder Halb- rechten wieder zum Ausgleich werden. Wenn man sich auch über einen Sieg der Neusser gefreut hätte, muß man den Ausgleich und damit das Unentschieden als dem Spielverlauf gerecht werdend bezeichnen. Eine Kritik der Neusser Mannschaft mag sich im Hinblick auf den fünffachen Erfolg erübrigen, aber eine Tatfache soll den vier Stürmern der Stammmannschaft einmal vorgehalten werden: beide Tore fielen auf Steilvorlagen, also unter Ausnutzung des freien Raumes, nichts desto weniger bemühte man sich, drei Viertel des Spieles in vielstündigem wagemutigen und viel zu langsamem Kombinationspiel! Die Gäste waren gut auf dem Posten, zumal auch hier Ersatzspieler mitwirkten.

2. Herren 2:2. Damen 1:2

Die zweiten Herren machten einen 2:0-Vorsprung der Krefelder wieder weh. Hier wurde zeitweise mit allzu viel Eifer, allerdings auf beiden Seiten, gespielt. Die Neusser Damen waren erstmalig wieder dabei und wehrten sich tapfer. Einige neue Spielerinnen überraschten durch gute Spielauffassung. Vielleicht gibt es für das Neusser Damenhockey doch wieder einmal bessere Zeiten.

Neußer Polizeisportler in Klee

Der Neusser Polizeisportverein trug am Samstag einige Freundschaftskämpfe im Faustball gegen seine Kollegen von Klee aus. In den Kämpfen der A-Mannschaften kamen die Neusser Polizisten mit 39:41 zu einem knappen Sieg. Bei den B-Vertretungen gewannen dagegen die Klever Polizisten mit 54:37.

Die gestrigen Düsseldorf Rennen

Die gestrigen Düsseldorf Rennen, die zugleich als Grütendankfest gehalten wurden, fanden einen riesigen Besuch. Bei wunderbarem Herbstwetter wurde vorzüglichster Sport geboten. Im großen Düsseldorf Jagdrennen wurde allerdings der neue große Sprung, das Villard, nicht genommen, da hiergegen von Trainern bei der Behörde Einspruch erhoben war. Zu Beginn der Rennen wurde die Düsseldorf Rode des Führers übertragen; Volkstänze wurden von jungen Mädchen nach den Weisen einer SS-Kapelle vorgeführt. 17 Reiter zeigten in volkstümlichen Trachten hübsche Reiterpiele.

1. Rennen: Gratianus (M. Schmidt) führt das ganze Rennen mit ca. 8 Längen, behält den Vorsprung bis ins Ziel vor Frühlingser, 1½ Längen zurück. Vierter ist Chrysa, letzter Vallade, die einzige Zweijährige in dem Rennen. Fünf liefen. Toto: 16:10; Platz 11, 11.

2. Rennen: Zwei falsche Starts. Dann geht das Feld geschlossen auf die Meile. An den Tribünen vorbei führt Brabant, dicht auf die anderen Pferde. Gegenüber wird „Dennoch“ reitlos. Vambus fällt etwas zurück; die drei anderen Pferde gehen geschlossen über die Sprünge. Die Einlaufshürde springt Schweiß unter St. W. Haffs in Front und gewinnt mit 4 Längen vor Dummkopf (St. Bradel) und Brabant (Ost. von Both). Fünf liefen. Toto: 16:10; Platz 17, 25.

3. Rennen: Gemie führt das Rennen mit teilweise 10 bis 12 Längen bis zum Einlauf. Hier rückt das Feld zusammen. Scharfer Endkampf bis ins Ziel, das Missouri (Varga) mit ½ Länge vor Elmar erreicht. ½ Länge dahinter Urbino. Gemie vierte, fünfte Renate, sechster Peladores. Sechs liefen. Toto: 21:10; Platz 15, 18, 20.

4. Rennen (Großes Düsseldorf Jagdrennen): Es star- ten 7 Pferde. Vor dem Rennen wird durch Lautsprecher be- kannt gegeben, daß der neue Sprung (Erdball) nicht genom- men wird, da verschiedene auswärtige Trainer bei der obersten Behörde Einspruch erhoben hätten, weil den Pferden keine Gelegenheit gegeben wurde, sich mit dem Sprung vertraut zu machen. An den Tribünen vorbei führt Laus und Feudal vor Le Bouquet. Alle Pferde springen glänzend. Ohne Men- derung geht es durch die erste Hürde. An dem Doppelsprung rumpelt Le Bouquet und gibt das Rennen auf. In der Reihen- folge Feudal, Laus vor dem Rest geht es zum zweiten Male an der Tribüne vorbei. Es ändert sich nichts bis zum vor- letzten Sprung, wo Laus (Andrie) kopfüber geht. Jetzt geht von Both, Horos (Rittm. von Goltz), Feudal (Gittich) und Lova (Morian). Sieben liefen. Toto: 84:10; Platz 31, 22, 33.

5. Rennen wurde in zwei Abteilungen gelaufen: 1. Ab- teilung 7 Pferde. Langer Aufenthalt am Start, durch die Unruhe von Selim und Rix. Guter Start Thurbert springt mit der Führung ab, doch verdrängt ihn Rix schnell von der Spitze. Er führt das ganze Rennen und siegt mit fünf viertel Länge vor Melle. ½ Länge dahinter Selim vor Gräfin Mariza. 5. Rennen, 2. Abteilung: Voltaire II wird zum Start geführt. Guter Start. Seatus führt das ganze Rennen bis zum Ein- lauf, wo das Feld zusammenfällt. Scharfer Endkampf; doch siegt Seatus mit ½ Länge vor Edina. ½ Länge zurück Feuer- zauber vor Voltaire II, Finor, Paramour und Wivat. Toto: 1. Abteilung: Sieg 33:10; Platz 14, 15, 13. — 2. Abteilung: Sieg 110:10; Platz 23, 19, 46.

6. Rennen: Am Start verliert Palander den Reiter, wird aber sofort wieder bestiegen. In scharfer Fahrt geht es. Renvers und Palander dicht nebeneinander, als zweites Paar Morgengabe, Sonnenfalter, dahinter Palastherold, an den Tribünen vorbei. Leber den Berg ist die Reihenfolge noch immer dieselbe. In den Einlauf kommt zuerst Renvers, da- hinter Palander, Palastherold rückt auf, während Renvers unangefochten mit vielen Längen Vorsprung durchs Ziel kommt, kämpfen die anderen um die Plätze. Zweiter ist Palast- herold, dritter Palander vor Sonnenfalter und Morgengabe. Ein wunderbares Rennen. Fünf liefen. Toto: Sieg 38:10; Platz 17, 29.

7. Mhdlinghoven Jagdrennen: 11 Amateur- reiter stellten sich dem Starter. Gleich am ersten Hindernis stürzt Gängerin (Proderloff); Stapsflow führt das ganze Rennen mit 4—5 Längen Vorsprung, dahinter das Feld im Gänsemarsch. Am Sprung rechts vor der Tribüne fällt Egon (St. Oder). Immer noch führt Stapsflow bis in den Ein- lauf, wo Weltmeister (Ost. von Both) Auswahl Am. Geesen) und Maifater (St. W. Haffs) an ihm vorbeigehen und in dieser Reihenfolge das Ziel passieren. Der Sieg von Weltmeister, der ein bösen Sturz tat, wurde lebhaft bejubelt. Toto: Sieg 116:10; Platz 18, 14, 13, 16:10.

8. Rennen: Es dunkelte schon, als das letzte Rennen, wieder ein Amateurreiten, gelaufen wurde: 9 Pferde wurden gestartet. Rix, v. d. Vollenberg, der die Uniform der Toten- kopfsuren trug, letzte sich mit Chevalier gleich an die Spitze, dahinter das geschlossene Feld, Chevalier drückte trotz der langen Strecke (2400 Meter) immer wieder auf die Pace, kam als erster in den Einlauf und siegte mit ½ Länge vor Cham- pagner (St. W. Haffs) und Rixius (St. v. Viebrach). Toto: Sieg 32:10; Platz 16, 17, 20:10.

Doppelwette: Rix—Renvers 152:10; Seatus—Renvers 800:10. Nach dem 5. Rennen wurde durch Lautsprecher bekannt ge- geben, daß zwei Reiter den neuen Sprung nehmen würden; es waren Herr Rittmich und sein Sohn, die beide das schwierige Hindernis glänzend nahmen. Das Hindernis be- steht aus einem Koppelried mit breitem trockenem Graben, gleich dahinter Aufsprung auf den 22 Meter langen Wall, Absprung mit breitem trockenem Graben.

Neusser Faustkämpfer in Duisburg geschlagen

Wenn schon in der Vorshow gesagt wurde, daß die Faust- kämpfer 24 in Duisburg keine Vorbeeren ernten könnten, so hatte man doch nicht mit einer so hohen Niederlage von 16:2 gerechnet. Die Neusser kämpften tapfer, mußten aber den Besseren Punkte und Sieg überlassen. Von der besten Seite zeigte sich Maurer II (Neuss) gegen v. Heide (Duisburg 33). Es war ein technisch guter Kampf, welcher unentschieden- endete. Auf die Rechtsauslage von Franken II (Neuss) hatte sich Guld (Duisburg 33) schnell eingestellt; er drängte Erfahrung und taktisches Können brachten ihm den Sieg. Für den erkrankten Schumacher kämpfte Heinen (Krefeld) gegen Bah (Heros Duisburg). Der Bezirksmeister gewann, wenn auch knapp, nach Punkten. Gehlau (Neuss) unterlag im Kampfe gegen den guten Held (Heros Duisburg).

Zwischen Kallen (Neuss) und Preuß (Duisburg 33) gab es ein hartes Gefecht. Kallen hielt tapfer durch und überließ dem Duisburger nur einen Punktsieg. Vora (Neuss) hatte Gola (Duisburg) zum Gegner. Der Neusser war gut in Fahrt, doch gab man den Sieg an den Duisburger. Der ursprüngliche Gegner von Gola (Neuss) Feldmann trat nicht an. Dafür kämpfte Vora von Heros Duisburg. Er bestritt seinen 60. Kampf. Der Neusser, der seinen ersten Kampf austrug, wurde frühzeitig aus dem Ring genommen. Sieger: Vora. Werbestreben zeigte im Halbschwergewichts- kampfe Spieß (Neuss) gegen Kipper (Duisburg 33). Hier siegte Ringfahrigkeit und technisches Können. Sieger nach Punkten: Kippers. Im Kampf Gertrich (Neuss) gegen den zwei Zentner schweren Birt (Duisburg) gab es ein Unentschieden.

Abrudern im Neußer Ruderverein

Das gestrige schöne Frühherbstwetter konnte eher Anlaß zu einem kleinen neuen Anlauf vor dem Schluß der Ruders- zeit sein, als zu dessen Einstellung. Dem Ruf des Vereins waren eine große Anzahl Aktiver gefolgt, so daß alle Boote auf das Wasser kamen. Es ging dann zuerst rheinaufwärts bis an die „Grenzen“ des (Neusser) Reiches, bis nach Lles- heim, und dann wendete sich die Heimfahrt Stromabwärts ohne große Anstrengung ab, die den meisten Rudernachrichten wahr- scheinlich auch nicht besonders erwünscht gewesen wäre, nach- dem sie am Samstag noch so tätig waren. Dieses Mal waren keine Siege und keine Sieger zu ehren, wie das sonst häufig am Tage des Abruderns der Fall war; denn der Neusser Ruderverein ist schon früh in diesem Jahre aus dem eigen- lichen Kreis der Renn-Rudervereine ausgeschieden. Das wird sicher Anlaß sein, die kommende Zeit kassieren möglichst ernst zu nehmen. Denn bekanntlich haben die Götter ja vor jeden Erfolg den Schwere gefeiert; und auf diesem Gebiete muß bei den Neusser Rudern doch noch allerlei geopoert werden.

Landkreis-Sport

Geisenberg	5	4	1	0	17:5	9
Widtrath	5	4	0	1	20:6	8
Neurath	4	3	0	1	8:4	6
Wanlo	5	3	0	2	13:9	6
Widtrathhahn	4	2	1	1	8:5	5
Gierath	4	2	0	2	8:12	4
Grevenbroich-Orten	4	2	0	2	6:13	4
Hochmuthrich	5	1	2	2	10:9	4
Jüchen	4	0	1	3	4:10	1
Bevelinghoven	5	0	1	4	7:17	1
Neithausen	3	0	0	3	4:15	0

Widtrathberg	3	3	0	0	17:1	8
Neuenhausen	3	3	0	0	7:2	6
Ehrenath	2	2	0	0	6:0	4
Rapellen	2	1	1	1	4:4	2
Viedberg	2	1	0	1	4:4	2
Garweiler	3	1	0	2	6:2	2
Laderath	3	1	0	2	4:9	2
Frimmersdorf	4	1	0	3	5:20	2
Gustorf-Gindorf	1	0	0	1	1:3	0
Dürfelen	3	0	0	3	3:9	0

Flugzeugabsturz in Berlin

Zwei Tote, fünf Schwerverletzte.

Berlin. Am Sonntagmittag gegen 17 Uhr ereignete sich in Berlin-Neukölln ein schwerer Flugzeugunfall. Das dem privaten Flugzeughalter Klutke gehörige Flugzeug D-2828, geriet auf einem Rundflug über Berlin, aus noch nicht geklärt Ursache stürzte die Maschine auf das Dach des Hauses Pfleger- straße 20 an der Ecke der Kanfenstraße. Von den Anwesen kamen hierbei der Flugzeugführer Klutke und der Fluggast Kessel- ring ums Leben. Fünf Fluggäste wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Bergwerksunglück in der Tschechei

Sechs Mann verdrückt

Prag. Im Kohlenbach Prokop, zwischen Turn und Zeply-Schönau ereignete sich in der Nacht zum Sonntag eine schwere Grubengas-Explosion. Zur Zeit der Ex- plosion weilten in der Grube 13 Bergleute. Sieben konnten die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten blieben erfolglos. An der Unfallstelle weilen zwei Untersuchungskommissionen. Die beiden Besitzer des Schachtes wurden verhaftet.

ennen

flegt mit fünf viertel
i vor Gräfin Mariza,
dum Start geführt,
kennen bis zum Ein-
rter Endkampf; doch
Ränge zurück Feuer-
und Vibat, Toto:
13. — 2. Abteilung:

ander den Reiter,
arfer Fahrt geht es,
r, als zweites Paar
lastherold, an den
ie Reihenfolge noch
uerst Reubens, da-
während Reubens
prung durchs Ziel
weiter ist Palast-
und Morgengabe,
Toto: Sieg 38:104

n: 11 Amateur-
n ersten Hindernis
führt das ganze
unter das Feld im
Erbine fällt Egon
bis in den Ein-
wahl Am. Heesen)
ehen und in dieser
von Weltmeister,
Zeit in Düssel-
bejubelt, Toto:

as letzte Rennen,
9 Pferde wurden
iform der Toten-
ich an die Spitze,
drückte trotz des
uf die Race, kam
länge vor Cham-
bedrückt, Toto:

tus — Reubens
eder bekannt ge-
nehmen würden;
die beide das
Hindernis be-
stehen Graben,
r langen Wall,

lagen
ura 33) gab es
und überließ
a (Neuf) hatte
eher war gut
bürger, Der
feldmann trat
isburg, 9 rg
seinen er ten
qua genommen,
chwerewichts-
burg 33). Hier
Sieger nach
(Neuf) gegen
gab es ein

er ereignete
Das dem
D-DR-
sechs Pa-
cht geklärt
es Flügel-
rassen famen
ht Kessel-
verlegt ins
behei

Turn und
ntag eine
it der Ge-
n konnten
wurden,
erfolgt,
missionen,
te l.

Zwei neue deutsche Schwimmrekorde

durch den bremischen Schwimmverband.
Der bremische Schwimmverband versuchte in drei Staf-
feln die bisherigen deutschen Rekorde zu unterbieten. Beim
ersten Versuch in der kleinen Schwimmstaffel 50, 100, 200,
100, 50 Meter wurde die Rekordzeit nicht erreicht, da alle
fünf Schwimmer bei weitem nicht ihre sonstigen Zeiten
schwammen. Trotzdem wurde noch die gute Zeit von
5:24,7 erzielt.
In der Bruststaffel 10 mal 50 Meter wurde die deutsche
Bestleistung des Berliner Schwimmvereins von 1878 um
9,1 Sekunden unterboten. Sie lautet jetzt 5:54,7.
Ein weiterer neuer deutscher Rekord wurde in der
Schwimmstaffel 100, 200, 400, 200, 100 Meter mit 12:02,2
aufgestellt, der 2,2 Sekunden unter dem alten Rekord von
Magdeburg 96 liegt.

Sachsen - Württemberg 3:1

Mit besonderer Aufmerksamkeit durften wir das Fuß-
balltreffen zwischen Sachsen - Württemberg in Dresden
verfolgen, weil die Schwaben am 13. Oktober in der Kö-
nig-Bundesstaffelrunde der Gegner des Bundes
sind. Die Sachsen schritten glücklicher ab, denn der
würtembergische Angriff mußte keine Festüberlegenheit
nicht auszuwerten, während bei den Sachsen der Dresdener
Mittelfürer Schön allein drei Treffer erzielte.
Nachdem die Schwaben in der 7. Minute durch Schrö-
der Führung gegangen waren, stürmten sie erfolglos wei-
ter. Sachsen kam durch geschickte Gegenläufe zu zwei Toren,
denen ein weiteres bald nach der Pause durch Schön folgte.
Es blieb es bei fast drückender Überlegenheit der Würt-
temberger bis zum Schluß.

Wales - Schottland 1:1

Am Mittelpunkt des englischen und schottischen Fuß-
balls stand am Samstag der in Cardiff stattgefundenen
Länderkampf zwischen Wales und Schottland. Das 1:1
Unentschieden beweist erneut, wie stark die Mannschaft von
Wales ist.

Der Gesamtüberblick

Westfalen: Preußen Münster — FC Schalke 04 0:5; Ger-
mania Bochum — TuS Bochum 2:1; SG Höntrup —
Union Heddinghausen 2:1.
Mittelrhein: VfR Köln — Kölner FC 2:2; Köln-Süd 07
— Mülheimer SV 2:2; Kölner SC 99 TuS Neudorf
1:1; Tura Bonn — Eintracht Trier 3:0; Westmark
Trier — Bonner FC 0:1.
Nordrhein: Germania Fulda — Hanau 93 1:1; Hessen
Hersfeld — VfB Friedberg 3:0.
Südwest: Rhön-Ludwigshafen — Wormatia Worms 1:3;
Diel Rüsselsheim — Eintracht Frankfurt 2:3; FC
Frankfurt — Kickers Offenbach 5:0; FC Saarbrücken —
Union Niederrad 5:0; FC Pirmasens — Borussia
Neunkirchen 2:3.
Baden: VfL Neckarau — SV Waldhof 1:3; VfR Mann-
heim — Borussia Fulda (Gelb) 3:1.
Württemberg: 1. SV Ulm — Sportfr. Stuttgart 0:3;
Stuttgarter SC — 1. FC Pforsheim (Gelb) 5:1.
Bayern: Bayern München — Sp. Bg. Fürth 0:2; FC
München — Wacker München 2:4; 1. FC Nürnberg —
1860 München 3:0; TSV Nürnberg — FC Augsburg
0:5; 1. FC Bayreuth — Schweinfurt 0:2.

Ludwig Hofmanns Beisetzung

Auf dem Münchener Nordfriedhof wurde am Sonntag
einer der erfolgreichsten deutschen Fußball-Nationalspieler,
Ludwig Hofmann vom FC Bayern München, zu Grabe
getragen. Am Grabe legten alle Münchener Sportvereine
Kranz nieder. Abschiedsworte sprachen der Vereinsführer
des FC Bayern und der Gauobmann Hans Tusch, der auch
einen Kranz des FC Bayern mit Schleiße niederlegte. Nach den
Beitragern der Münchener Vereine fand auch der Geistliche
treffliche Worte im Trost für Hofmanns junge Gattin.
Für die deutsche Sportjugend wird Ludwig Hofmann, der
die deutschen Farben in 18 Länderkämpfen würdig ver-
trat, immer ein Vorbild sein.

Sport in Kürze

A. C. Effen deutscher Mannschaftsmeister im
Gewichtheben.
Vor 1200 Zuschauern wurde am Samstagabend in
Augsburg die deutsche Meisterschaft im Mannschaftsge-
wichtsheben entschieden. Der zehnjährige Titelhalter 1860
München konnte sich im Kampf gegen den A. C. 1888 Effen
und Augusta Augsburg nicht behaupten. Mit 3650 Pfund
wurde A. C. Effen Meister vor München 1860 mit 3625
Pfund und Augusta Augsburg mit 3435 Pfund.
Weltkampf der Schützen.
Bei dem Schießwettbewerb der Städte Berlin, Hamburg,
Köln, Danzig, Halberstadt, Magdeburg, Leipzig usw. ge-
wann Berlin mit 3265 Ringen vor Hamburg 3215, Köln
3213, Danzig 3153, Halberstadt 3127, Magdeburg 3125,
Leipzig 3100. Düsseldorf nimmt den 15. Rang ein mit
3025, Krefeld den 24. Rang mit 2890 Ringen.
Disziplinlose Fußballspieler.
Wegen unportlichen und disziplinlosen Verhaltens
am letzten Olympia-Vorbereitungsturnus in Duisburg
sind die Spieler Degen, Ullrich, (beide Rhön-Ludwigsha-
fen) und Manz (VfR Mannheim) für Weltmeisterschaften
die außerhalb ihres Landes stattfinden, bis April bzw. Juli
1936 gesperrt worden.
Probe der Hockeyspieler.
Der Deutsche Hockeybund veranlaßte am Wochenende
seine Auswahlspieler zu einer Generalprobe in Leipzig.
Die A-Mannschaft (Jahrg. Sachsen-Altenburg 4:1 (3:1).
Weiß, Eberhardt und Wehner gestiegen im Angriff der
Auswahl und zeigten auch für die Tore verantwort-
lich. Am Samstag (Jahrg. die B-Mannschaft) eine weitere
Auswahl 2:0 (0:0). Die Spiele haben gezeigt, daß der
Nachwuchs noch nicht das spielerische Können aufweisen
vermag, was man von ihnen erwarten mußte.
Steher-Ausflug in Dortmund.
Auf der Bahn im Kaiser-Wilhelm-Park gab es zum
Ausgang der diesjährigen Rennzeit noch einmal Steher-
rennen, die den Nachwuchsfahrern vorbehalten blieben.
Der Sieg fiel an Ebers-Dortmund vor Pfand-Düsseldorf,
Großmillinghaus-Krefeld und Breuer-Köln.

Stuck Feldbergmeister

Die neuen deutschen Motorradmeister

Als im Vorjahr nach siebenjähriger Unterbrechung zum
erstenmal wieder das Feldbergrennen gefahren wurde, um-
säumten 25 000 Zuschauer die Bahn. Am Sonntag sah be-
reits die doppelte Zahl von 50 000 Zuschauern ein Berg-
rennen aller größten Formats.
Im Alleingang wurde Hans Stuck auf Auto-Union in
der Klasse über 3000 ccm Titelfieger und Bergmeister in
6:22,3 Minuten bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von
112,91 Stundenkilometern.
Bei den Solomachinen qualifizierte sich Arthur Geiß
als Deutscher Meister 1935 in der 250 ccm-Klasse, der mit
20 Punkten Vorsprung vom Start ging, noch einmal in
der Bestzeit von 100,6 Stundenkilometern, während sein
Stallgenosse E. Kluge ebenfalls auf DKW mit 99,44 Ki-
lometerstunden sich den zweiten Platz sicherte.
Bei Mut bewies der Neckarsulmer Steinbach auf NSU,
der sowohl in der 350 ccm-Klasse, als auch in der 500 ccm-
Klasse Meister wurde. Dies fiel ihm in der 350 ccm-Klas-
se nicht allzu schwer, da der NSU-Fahrer Wellmann und
der Berliner Petruschke auf NSU in der Konkurrenz
waren. Schwerer war die Sache in der 500 ccm-Klas-
se, wo Mansfeld mit 11 Punkten in Front lag. Bauhof-
München kam durch Sturz um seine Ausflucht, und so
gelang es Steinbach sich die Spitze in der 500 ccm-Klasse
zu sichern vor dem Schwaben Strömberg auf Husqvarna
und Fleischmann-Nürnberg auf NSU, der auf dem dritten
Platz landete, nachdem er schon in der 350 ccm-Klasse
Zweiter geworden war.

In der Sportwagenkategorie ist die erfreuliche Beobach-
tung zu machen, daß unsere Sportwagen der kleineren
und mittleren Klasse immer schneller werden. In der 1100
ccm-Klasse waren Brendel Frankfurt a. M. auf NSU-Fiat
mit 8:42 Minuten gleich 82,76 Stundenkilometer und in
der Klasse bis 2000 ccm Halbe-Mittweida auf Adler-Trumpf
mit 8:04,4 gleich 89,1 Stundenkilometer die Sieger.

Deutsche Erfolge in Meran

Im weiteren Verlauf des durch Regenwetter stark ge-
störten internationalen Tennisturniers in Meran gab es
schöne deutsche Erfolge. Im Männer-Einzel um den Mu-
solini-Pokal siegte Heinrich Henkel über Geelhand-Belgien
6:2, 8:6 und Werner Menzel über Fabbriotti-Italien 6:1,
6:0, 6:1. Im Frauen-Einzel waren folgende Ergebnisse be-
merkenswert: Weiße-Manguth 6:1, 6:3; Rost-Sandonnio
7:5, 6:4; Wolf-Droste 6:3, 6:2.
Im Frauen-Einzel um den Benz-Pokal triumphierte die
Italienerin Tonolli über Frau Deutsch-Brag mit 6:4, 1:6,
6:4, während im Senioreneinzel der Männer Dr. Klein-
schroth über Wolf mit 6:0, 6:0 erfolgreich blieb.
Im weiteren Verlauf des Tennisturniers schlug der
deutsche Vertreter Werner Menzel Schroeder 2:6, 7:5, 6:1.
Gottfried von Cramm hatte Pech im Kampfe gegen den
Tschechoslowaken Siba. Bei 6:1 für von Cramm wurde der
Kampf wegen Regens abgebrochen.

Erwarteter Handballsieg

Deutschland - Schweiz 17:9

Großes Interesse löste der dritte Handball-Länderkampf
Deutschland gegen die Schweiz in Bern aus. 5000 Zu-
schauer waren Zeuge eines spannenden Kampfes, den die
deutschen Vertreter mit 17:9 (9:4) Toren für sich entschieden.
Die deutsche Mannschaft hatte in letzter Minute eine
Umänderung vorgenommen. Im Tor stand Körber, der seine
Sache ausgezeichnet machte. Das Zusammenpiel der
deutschen Elf wirkte aachschöner als das der Gäste. Ge-

wiß konnten die Gäste in der letzten Viertelstunde stark das
deutsche Tor bedrängen, aber die Abwehr hielt stand und
ließ keinen schweizerischen Erfolg zu. Ausgezeichnet hielt sich
in diesen Spielhandlungen auch die deutsche Verteidigung.
Für die deutschen Erfolge zeichneten verantwortlich
Rohr (4), Hansen (4), Knauf (3) u. a. m. Spengler, der im
Sturm die beste Angriffsleistung zeigte, konnte sich aller-
dings nur einmal zur Geltung bringen. Belont werden
muß, daß die Schweizer gegenüber dem letzten Länderspiel
viel hinzugelernt haben.

Italien vor Deutschland

im Preis der Nationen

Der Haupttag des Internationalen Warlsruher Reit-
turniers wurde am Sonntag bei herrlichem Wetter und in
Anwesenheit von über 10 000 Zuschauern abgewandelt. Am
Mittelpunkt der Ereignisse stand der Preis der Nationen,
an dem Italien, Deutschland, Polen, Ungarn und Lettland
teilnahmen. Die deutschen Hoffnungen, den wertvollsten
Preis des Turniers zu gewinnen, wurden nicht erfüllt.
Nach dem ersten Umlauf lagen unsere Reiter noch klar vor
Italien in Front, aber dann brachten uns eine Reihe von
Fehlern doch noch um den Sieg. Italien siegte mit 12 Feh-
lern vor Deutschland mit 16, Ungarn 30%, Lettland 32
und Polen 34.
Die Deutschen hatten ausgesprochenes Pech. Nur Baron
(Oberleutnant Brandt) ging im ersten Umlauf ohne Feh-
ler, während sich Baccarat (Rittmeister vom) am Gra-
ben, Thora (Oberleutnant Kurt Haffke) am Hochsprunge-
stall und Wange (Oberleutnant Schlichtum) am dreifachen

Sprung je vier Fehlerpunkte zuzogen. Nicht besser ging es
den Italienern. So lag Deutschland bei drei gemerkten
Fehlern nach dem ersten Umlauf mit acht Fehlerpunkten
in Front.
Im zweiten Umlauf vollbrachte Italiens Reitermann-
schaft eine ausgezeichnete Leistung, denn die Italiener sa-
men mit allen drei Pferden fehlerlos ins Ziel. Baccarat
war ebenfalls ohne Fehler über den Kurs gekommen, aber
dafür machten Thora und Wange an den gleichen Hinder-
nissen wie vorher je vier Fehler, sodaß die deutschen Hoff-
nungen auf Baron 4 ruhten. Bis zum letzten Sprung blieb
der Wallach ohne Fehler, aber hier streifte er eine Stange,
und damit hatten die Italiener den Preis der Nationen
gewonnen.
Am vorletzten Tag des Reitturniers holte sich
Oberleutnant Brandt das Jagdspringen um den „Preis der
fremden Heere“ auf „Derby“ und feierte damit seinen vier-
ten Sieg in fünf Wettbewerbtagen, während er einmal
nur ganz knapp Zweiter wurde.

Der deutsche Ehrenname

Eine sympathische Geste der südaustrialschen Regierung
Wien. Die südaustrialsche Regierung hat einen Ent-
schluß gefaßt, der nirgends mehr Widerhall finden wird, als
in Deutschland. Am Vorabend der Hundstagsfeier der Pro-
vinz A d e l a i d e hat sich die dortige Regierung nämlich dazu
entschlossen, vier Städten ihren alten deutschen Namen, wie
sie ihn vor dem Kriege schon in Ehren trugen, wiederzugeben.
Es handelt sich um die deutschen Ansiedlungen Venzla,
Gahndorf, Lobetal und Herrgott. Diese vier
australischen Städte, die deutschen Pionieren ihr Dasein ver-
danken, wurden während des Krieges umgetauft und erhielten
englische Namen. Diese Maßnahme soll nun also wieder rück-
gängig gemacht werden. In der Einleitung zu dem Gesetz,
das der Regierung von Adelaide bereits vorgelegen hat, heißt
es, daß man auf diese Weise die Erinnerung an eine schmerz-
liche Vergangenheit endgültig auslöschen wolle, und daß es
sich um eine Geste handelt, die zur Versöhnung unter den
Völkern beitragen soll.

Die Luxusfabriken der „Olympie“ werden versteigert

London. Nachdem erst vor wenigen Monaten Englands
Hochseeschiß die „Mauritania“ die letzte Fahrt ins
Abwärtsschiff antrat, sind nun auch die Tage des Hochsees-
schiffs der „Titanic“, der „Olympic“ gezählt. Schon
im November wird in London an der prachvollen Innen-
einrichtung des 46 000 Tonnen großen Ozeandampfers ver-
steigert werden. Man erwartet von dieser Versteigerung große
Einnahmen, da lebhaftes Interesse unter den vielen ehemals
Passagieren für die prachvolle Inneneinrichtung des Schiffes
herrscht. Es kommen die Einrichtungen von fünf hundertdre-
ißig Luxusfabriken zum Verkauf, deren Möbel aus geschmitten
Mahagonihölzern mit eingeleger Verblumverzierungen be-
stehen. Ferner werden die nicht minder luxuriösen Einrich-
tungen der zahlreichen großen Salons, Rauchkabinen und Speise-

käfe und fünfhundert vollständige Badezimmer aus Marmor
und Porzellan angeboten.

Freiherr von Nagel gestorben

Am Donnerstag verschied in Gütersloh der lang-
jährige Oberkammerherr und Dirigent des preussischen Landes-
gestütts Warendorf, Freiherr von Nagel, im Alter von
60 Jahren. Freiherr von Nagel, der zuletzt im Ruhestand
lebte, galt als einer der besten Pferdekennner und
Pferdezüchter. Er wurde im Jahre 1875 auf Haus
Hornholt geboren. Bevor er die Leitung des Landesgestütts
Warendorf übernahm, war er Leiter des Heberbedschen Ge-
stüts, zu dem er von dem Gestüt Wicrath gekommen
war.

Für Mutter und Kind

Dienstag, den 8. 10.: Geln 14½ Uhr Mütterberatung in der
Schule; Kleinendroich 15½ Uhr Mütterberatung in der Schule;
Demmerden 14½ Uhr Mütterberatung in der Schule;
Kapellen 15½ Uhr Mütterberatung in der Schule;
Nähen 14—15 Uhr Mütterberatung in der kath. Schule;
Wevelinghoven 10—12 Uhr Sprechstunde der Kreis-
fürsorgerin in der ev. Pastoral.
Mittwoch, den 9. 10.: Wättgen 9—11 Uhr Sprechstunde der
Kreisfürsorgerin in dem Amt; Dormagen 9—11 Uhr
Sprechstunde der Kreisfürsorgerin in der Schule; Greven-
broich 9—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin im
Landratsamt.
Donnerstag, den 10. 10.: Aaarp 14½ Uhr Mütterberatung im
Marienheim; Wättgen 16 Uhr Mütterberatung in der
Schule; Krimmersdorf 16 Uhr Mütterberatung in der
Schule; Guxdorf 16 Uhr Mütterberatung in der Schule.
Freitag, den 11. 10.: Stargelberg 14½ Uhr Mütterberatung
in der Schule; Rons 15½ Uhr Mütterberatung im Jugendheim;
Effen 14½ Uhr Mütterberatung in der Schule; Garz-
weiler 15½ Uhr Mütterberatung in der Schule.

Sicherheit des Reiches und Sicherheit der Ernährung - Die große Rede des Führers auf dem Bundeberg

